Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 21. September 1960 | F 1368 D | Nr. 258

Mit internationalen Erfolgen in die neue Saison!

C'est si bon (Mod.-Fox)

Der Schleier fiel von meinen Augen (Mel.-Fox)

Der kleine Walzer

Eine weiße Hochzeitskutsche (Fox)

Das Meer (Mod.-Fox)

El Gato Montes (Pasodoble)

Wenn die Glocken hell erklingen (Mod.-Fox)

Marjolaine (Med.-Fox)

Am Tag als der Regen kam (Blues)

The Tipsy Piano (Walzer)

Schau mich bitte nicht so an (Mel.-Fox)

Das Herz des Zigeuners (Pasodoble)

Buenas noches mi amor (Bolero)

Oui, Oui, Oui, Oui (Fox)

Domino (Walzer in Moll)

Freunde fürs Leben (Mod.-Fox)

Komm, Karline, komm (Dixieland)

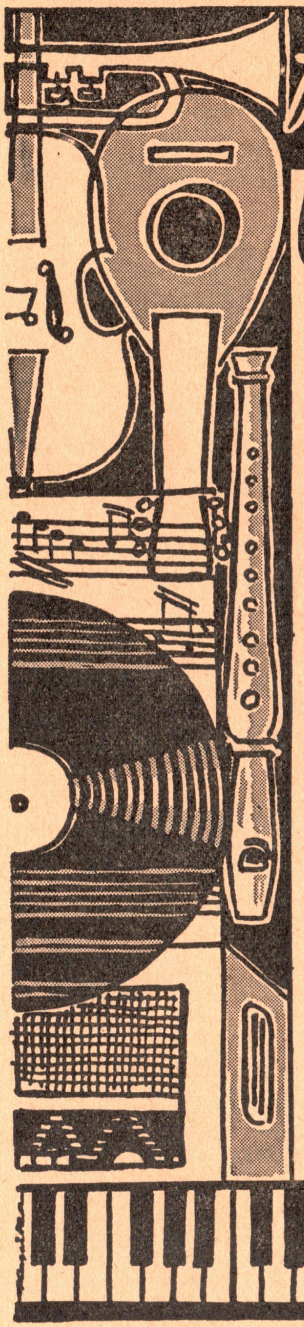
Es war in Portugal (Baion)

EDITION MARBOT GMBH . HAMBURG 13

HACK

DAS GROSSE FACHGESCHÄFT

für Musik



Wir liefern Ihnen
und beraten Sie über

Alle Musikinstrumente
und deren Zubehör

Musikalien
für jede Besetzung, Fachzeitschriften und Fachbücher

Elektronische Instrumente
polyphon und monophon

Schlagzeuge
der bekanntesten Markenfabrikate:
Premier, Sonor, Luxor etc.

Vibraphone
in Spitzenqualität:
Premier, Trixon, Ajax etc.

Echo-Hall-Geräte
zum Anschluß an jeden Verstärker

Reparaturen
an allen Musikinstrumenten

Eingehende fachliche Beratung und Angebotsunterlagen kostenlos - Bequeme Teilzahlung.

HACK
Göttingen, Groner Straße 32/33

74. Jahrgang

Nr. 258 / 21. September 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,60 DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,85 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,90 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,35 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,50 DM (Mindestpreis 5,- DM). Stellengesuche und -angebote 1,20 DM je Druckzeile (Mindestpreis 4,- DM). B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,- DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telef. übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Str. 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 u. 45 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Operette und Musical

Seit längerer Zeit schon erleben wir an vielen Bühnen, die sich der leichten Muse verschrieben haben, einen hartnäckigen Kampf zwischen der Operette und dem aus Amerika importierten Musical, welches offensichtlich bestrebt ist, der althergebrachten Kunstgattung ihre Stammplätze streitig zu machen. Es ist zweifellos interessant, die Chancen in diesem Gefecht einmal gegeneinander abzuwägen und sich mit dem mutmaßlichen Ausgang des Wettbewerbs zu befassen.

Dabei wäre es aber verfehlt, die längst Tatsache gewordene Eroberung der amerikanischen Bühnen durch das Musical als Modellfall anzusehen und kurzerhand eine ähnliche Entwicklung in Europa und Deutschland zu prophezeien. Die Operette ist in der bei uns gepflegten Form in Amerika niemals sehr erfolgreich gewesen und konnte dort nie so recht heimisch werden, weil ihr nämlich die entsprechende Tradition fehlte. Der Einwand, daß das beim Musical schließlich noch weniger der Fall war, trifft nicht zu, denn diese Kunstform erweist sich bei genauer Prüfung als ziemlich bejahrt und sogar älter als die Operette, nur daß sich ihre Entwicklung zur heutigen Erscheinung hauptsächlich in den angelsächsischen Ländern abspielte und von dort nach Amerika hinübergriff.

Als Urahne des Musicals muß eigentlich schon die „Beggars Opera", die „Bettler-Oper" gelten, welche John Gay und Johann Christoph Pepusch im Jahre 1728 als Parodie auf die in hohlem Pathos, statuarischen Gebärden und endlosen Koloraturen erstarrte große Oper herausbrachten. Ihr Erfolg, der G. F. Händel sehr zu schaffen machte, beruhte auf dem in England stark entwickelten Sinn für Satire und Ironie und der kühlen Abneigung gegen alles allzu Aufgebauschte, Leidenschaftliche und Pathetische. In ihr zeichneten sich schon die Grundzüge des Musicals ab, das in unserer Zeit nach ähnlich beschaffenen, oft sozialkritischen Stoffen wie John Gunters „Inside USA" oder der „Westside story" von Laurents und Bernstein greift.

Der Unterschied zwischen der angelsächsischen und der deutschen Auffassung von der neuen werdenden Kunstgattung zeigte sich schon damals, indem die „Bettler-Oper" in Deutschland so gut wie unbekannt blieb, während ein bedeutend schwächeres eklektisches Machwerk des Iren Coffey „The devil to pay" (1731) unter dem Titel „Der Teufel ist los" oder „Die verwandelten Weiber" im Jahre 1743 in Berlin aufgeführt und später von Johann Georg Standfuß zu einem regelrechten deutschen Singspiel umgearbeitet wurde. Eine weitere „Verdeutschung" besorgte Johann Adam Hiller 1766 und schuf damit die Grundlage der Entwicklung dieser Kunstform in Deutschland. Hier trennten sich bereits die Wege, deren einer später nach Amerika zum Musical, der andere nach Europa zur Operette führte.

Eine Zwischenstufe in der Entwicklung des Musicals war die sogenannte „Ballad Opera", die aus dem „Jig", einem sehr lebhaften, bis zur Ausgelassenheit gehenden Tanz entstand. Dabei kam eine Art Rundgesang mit solistischen und kabarettistischen Einlagen zustande, die mancherlei aktuelle, auch politische Ereignisse aufs Korn nahmen. Eine solche Art gesellschaftlicher Unterhaltung wäre im Deutschland des 18. und 19. Jahrhunderts wohl undenkbar gewesen und wahrscheinlich polizeilich verboten worden. Die letzte Entwicklungsstufe des Musicals war das amerikanische „Show Boat", das den Mississippi hinauf und hinunter fuhr und den Anwohnern eine Art musikalischer Revuen bot.

Wie man sieht, ist das Musical keineswegs ein Kind unserer Zeit, sondern sprießt auf einem recht ansehnlichen Stammbaum, der in den Grundzügen des angelsächsischen Volkscharakters wurzelt und gemäß der dementsprechenden Tradition in unsere Tage hineinwächst. Wie die „Bettler-Oper" beschäftigt sich das Musical auch heutzutage wieder in sozialkritischer Weise mit den verschiedensten Problemen unseres Daseins. Cole Porters berühmte „Seidenstrümpfe" konfrontieren die Borniertheit der kommunistischen Denkungsweise mit den freiheitlichen Auffassungen des Westens, in Irving Berlins „Call me Madame" wird Kritik an demokratischen Einrichtungen geübt, Kurt Weills „Lady in the dark" schildert ein psychologisches Problem aus dem Leben einer Journalistin, „Pyjama game" von R. Adler und J. Ross befaßt sich mit Lohnerhöhungen in einer Pyjamafabrik und „Damn Yankees" derselben Autoren überträgt sogar eine Faust-Variante ins Milieu des Baseballsports. Auf dieser Linie zeigt das Musical auch literarische Neigungen und greift bedenkenlos nach G. B. Shaws „Pygmalion" (My fair Lady), nach Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" (Kiss me Kate), nach Byron (Don Juan), Voltaire (Candide) und O'Neill (New girl in the town). Hier manifestiert sich der angelsächsische Volkscharakter in einem Umgang mit literarischen Stoffen, der nicht in Hochachtung vor ihnen erstirbt, sondern von der Meinung ausgeht, daß man sie auch in leichterer, volkstümlicher Art behandeln und sie mit musikalischen Zutaten einem breiteren Publikum schmackhafter machen kann.

Solcherlei Ambitionen hatte die Operette niemals. Sie spiegelte von allem Anfang an schon als Singspiel die romantisch-idyllischen Charakterzüge der Völkerschaften des europäischen Kontinents, welche um so ausgeprägter zum Vorschein kamen, als Deutschland eine führende Rolle bei der Entwicklung dieser Kunstform spielte. Nur wenige geniale Persönlichkeiten wie Nestroy, Raimund und vor allem Jacques Offenbach vermochten diesen Gang eine Zeit lang aufzuhalten und auf einen Weg zu leiten, der zu einer europäischen Abwandlung des Musicals hätte führen können. Von Offenbach und dem ihm gelegentlich nacheifernden Johann Strauß (Cagliostro, Fledermaus) sind nur die rein musikalischen Erfolge übrig geblieben, während die Stoffe verblaßten und heute völlig der Vergangenheit angehören. So schritt die Operette unaufhaltsam in ein Traumland, in dem schließlich nur noch tragisch aufgemachte angebliche Konflikte in eitel Wohlgefallen aufgelöst werden. Das entspricht durchaus der Mentalität des europäischen Operettenpublikums, wie die immer wieder auflebenden Erfolge Lehars, Kalmans, Linckes u. a. beweisen.

Musical und Operette sind nicht zwei verschiedene Kunstgattungen, deren eine man als überlebt betrachten und einfach durch die andere ersetzen kann. Sie sind im Grunde genommen dasselbe, wie ja auch ihr beinahe gemeinsamer Ursprung beweist, aber durch die typischen Charaktermerkmale verschiedener Völkerschaften einander völlig entfremdet und ein solchermaßen zustande gekommener Gegensatz ist kaum über-

brückbar. Das ist der Grund, weshalb das Musical bei uns nicht nachhaltig Fuß fassen kann, während es anderseits an schöpferischen Kräften zu mangeln scheint, die die Operette aus ihrer Erstarrung erlösen und ihr durch Beseitigung der stereotypen Stoffe neues Leben einhauchen könnten. Immerhin sind mit „Der Fürst von Monterosso" von Gerhard Winkler (siehe „Artist" Nr. 247 vom 6. 4. 1960) und mit „Astoria" von Herbert Küster (siehe „Artist" Nr. 253 vom 6. 7. 1960) vielversprechende Ansätze in dieser Richtung zu verzeichnen. Das Musical aber wird bei uns vermutlich auf das Heranwachsen einer neuen Generation warten müssen, die sich von der romantischen Tradition Europas weitgehend losgelöst hat.

Ernst Weidenhoffer

Ein Zusatztarif für Kurkapellen

Zwischen dem Deutschen Bäderverband e. V., Bonn, und dem Deutschen Musikerverband, Düsseldorf, ist am 15. August d. J. ein Zusatztarifvertrag für die Mitglieder von Kurkapellen abgeschlossen worden, der folgende wichtige Bestimmungen enthält:

§ 1: Die Musiker sind nicht verpflichtet, im Freien oder in ungeheizten Räumen zu spielen, wenn die Dienstausübung infolge einer Temperatur von unter 14° C oder infolge von Regen oder starkem Wind nicht möglich ist.

§ 2: Zwischen den Dienststunden am Nachmittag und der Dienstleistung am Abend wird eine Pause von mindestens zwei Stunden gewährt. Vor Sinfoniekonzerten und vor Opern- und Operettenaufführungen beträgt diese Pause drei Stunden.

§ 3: Für den 1. Januar, den 1. Mai, den 17. Juni, die beiden Weihnachtsfeiertage, soweit nicht einer dieser Tage auf einen Sonntag fällt, sowie den Oster- und Pfingstmontag wird ein ersatzfreier Tag gewährt.

§ 4: Für jeden vollen Monat der Beschäftigung besteht ein Anspruch auf einen Urlaubstag. Der Urlaub ist zusammenhängend zu gewähren. Nach einjähriger ununterbrochener Tätigkeit erhöht sich der Urlaubsanspruch auf 18 Arbeitstage und nach ununterbrochener dreijähriger Tätigkeit auf 24 Arbeitstage im Jahr.

§ 5: Aus besonderen Anlässen gewährte freie Tage können auf den Urlaubsanspruch angerechnet werden. Besondere Anlässe sind solche, die nicht vom Musiker und nicht von der Kurverwaltung vertreten werden müssen.

§ 6: Die Musikergagen betragen monatlich:

1. Bei Orchestermusik:	2. Stimme	1. Stimme
Vergütungsklasse I	645,— DM	660,— DM
Vergütungsklasse II	575,— DM	595,— DM
Vergütungsklasse III	500,— DM	530,— DM

Bei Verpflichtung als Solist werden die vorstehenden Sätze um 5 % erhöht. Kapellmeister, Konzertmeister und Harfenisten unterliegen nicht den vorstehenden Vergütungssätzen. Für die Übernahme einer Dirigierverpflichtung wird eine monatliche Zulage von 50,— DM gezahlt.

2. bei Ensemblemusik:	1. Stimme	Solisten
Vergütungsklasse I	750,— DM	760,— DM
Vergütungsklasse II	685,— DM	710,— DM
Vergütungsklasse III	620,— DM	650,— DM

3. Die sich aus Ziff. 1. und 2. ergebenden Bezüge dürfen bei Musikern, deren regelmäßige Wochenarbeitszeit 24 Stunden nicht übersteigt, um 15 % unterschritten werden. Die Bezüge der Musiker, die nicht länger als 18 Stunden wöchentlich beschäftigt werden, unterliegen der freien Vereinbarung.

4. Soweit nicht Ersatzstücke geliefert werden, wird für Saiten, Rohre und Blätter usw. eine monatliche Entschädigung von 12,— DM, für Violoncello und Baß von 20,— DM an jeden in Betracht kommenden Musiker gezahlt, Musiker, die ein zweites Instrument mit Saiten-, Rohr- oder Blätterbedarf spielen, erhalten für das zweite Instrument einen Zuschlag von 50 % der in Satz 1 festgesetzten monatlichen Entschädigung. Bei Harfe und Schlagzeug wird voller Ersatz für Saiten und Felle gewährt.

§ 7: Dieser Zusatztarifvertrag tritt am 1. Juni 1960 in Kraft. Er gilt als neue Abmachung im Sinne des Tarifvertragsgesetzes. Er kann jeweils zum 31. Dezember mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden.

Außerdem wurde in einer Protokollnotiz festgelegt:

I. Die Tarifvertragsparteien sind übereingekommen, daß der Dienst in der Regel 32 Wochenstunden nicht überschreiten soll. Er kann jedoch in dringenden Fällen bis zu 36 Stunden ausgedehnt werden.

II. Entsprechend der Bestimmung in der Tarifordnung für Mitglieder von Kurkapellen ist die Kurkapelle dann als ein Klavier-Ensemble anzusprechen, wenn auch nur eine der angeführten Instrumentengruppen 2. Geigen, Bratschen, Hörner fehlt.

Die Papa-Bue-Story

Man schreibt das Jahr 1955. Der Ort: eine Seemannskneipe in Nyhavn, dem „Red Light District" Kopenhagens. Ein kleiner Raum, verhangen mit Zigarettenrauch und Bierdunst. Der Boden ist mit Sand bestreut. Jeder amüsiert sich. Eine Sechs-Mann-Kapelle auf einem schmalen, primitiven Podium. Der Posaunist sagt etwas zu seinen Leuten, klopft mit dem Fuß vier Taktschläge, und sofort geht jede Unterhaltung in den Klängen des alten New-Orleans-Marsches „High Society" unter. Die Musik ist rauh, geradeheraus, ohne technische Tricks dem Publikum zu Gefallen, aber erfüllt von Ehrlichkeit und Vitalität. Es ist Papa Bue's Jazzband, die da spielt. Er selbst, Bandleader und Posaunist, heißt mit bürgerlichem Namen Arne Bue Jensen. Heute nennen sich diese Musiker, der historischen Tradition ihres Landes entsprechend, „Viking Jazzband".

Zu diesem Namen aber kamen sie so: Ein Abend im Oktober des Jahres 1956. Der bekannte amerikanische Zeichner Shell Silverstein, Karikaturist bei „The Playboy Magazine", in dessen Auftrag unterwegs um Porträts europäischer Städte zu zeichnen, landet in eben jenem kleinen Lokal in Nyhavn. Und das kann er zuerst kaum begreifen: in einer Hafenkneipe im alten Europa die Musik seines Landes, echter, solider New-Orleans-Jazz, gespielt, wie er später schrieb, von „langbärtigen" Wikingern. „Playboy" veröffentlichte daraufhin einen Artikel über „Papa Bue's Viking Jazzband" und praktisch war es dieses amerikanische Magazin, das der Band den Namen gab, unter dem sie zu einer der populärsten des Kontinents werden sollte. Heute sind für die Viking Jazzband ausverkaufte Häuser, wie der Berliner Sportpalast oder die Ernst-Merck-Halle in Hamburg, selbstverständlich; selbstverständlich ist heute, daß ihre Musik von den Rundfunkanstalten Europas gespielt wird, daß ihre Schallplatten die Verkaufsziffern von Bestsellern erreichen, Selbstverständlichkeiten sind ihre Verpflichtungen bei Film und Fernsehen. Aber der Weg bis zu diesem Erfolgsstadium war nicht immer einfach.

Arne Bue Jensen, von Beruf ursprünglich Arbeiter in einer Schuhfabrik, war von jungen Jahren an ein begeisterter Amateurmusiker und seine musikalische Laufbahn begann an jenem Tage, als er für ein Jazzlokal in Kopenhagen, den „Club Montmartre", eine Amateurgruppe zusammenstellen sollte. Dort hatte er und der größte Teil seiner Musiker sein Debut. Aber die kaum begonnene Karriere schien schon wieder zu Ende zu sein, als der Club über die Sommermonate schloß und kein neues Engagement zu finden war. Denn alle die Leute, die da zusammengekommen waren, um Musik zu machen, liebten den New-Orleans-Styl und hatten sich geschworen, keine Kompromisse einzugehen. Und dann waren es Freunde, die von einer „New-Orleans-Bierbar" in Hamburg erzählten. Es kam zu einem Vertrag für ein Gastspiel an diesem, heute geschlossenen, beliebten und bekannten Jazzer-Treffpunkt. Dieser Vertrag stand am Anfang der professionellen Karriere der Leute um Papa Bue. Neue Verträge kamen und als sich die Kopenhagener Schallplattenfirma STORYVILLE zu den ersten Aufnahmen mit den Wikingern entschloß, war die Grundlage geschaffen, von der aus die jazzenden Dänen ihren Weg zum Erfolg begannen. Die Pape Bue Viking Jazzband spielt den urwüchsigen Stil wie er in den Geburtsjahren des Jazz in New Orleans erklang, wie er etwa von den Bands um Bunk Johnson und George Lewis interpretiert wurde. Deshalb wurde für die Wikinger das Zusammentreffen mit dem Jazz-Veteranen George Lewis, dem nunmehr 60jährigen Klarinettisten, zu dem entscheidenden menschlichen und musikalischen Erlebnis. Auf einer außerordentlichen Tournee durch das eigene Land und viele Städte Europas mit diesem lebendigen Interpreten der Jazzgeschichte, eroberten sie sich im Fluge die Herzen ihrer heute so zahl-

reichen Anhängerschaft, wurden triumphal gefeiert und gewannen ein nicht mehr zu brechendes Vertrauen zu der Art ihrer Musik.

Doch bei allem nun Erreichten war der musikalische Weg der Band noch nicht deutlich. Unzufrieden mit einer musikalischen Arbeit, die nur darin besteht, eine historisch gewordene Musik nachzuspielen, erkannten die Wikinger, daß es mehr darauf ankommt im Geiste der alten Jazz-Leute zu spielen, als ihren Stil zu kopieren. In den vielen Stunden während der Tourneepausen hatte ihnen George Lewis die tausend Geschichten aus dem New Orleans von damals erzählt, als Louis Armstrong noch ein „Halbstarker" war und wegen wilden Herumschießens in der Nacht des Mardi Gras, des unvergleichlichen Karnevals der Schwarzen, in das Stadtgefängnis wanderte. Die Hits der damaligen Zeit waren die vielen Melodien, die die Einwanderer aus ganz Europa nach den Staaten mitgebracht hatten, die sie bei ihren Zusammenkünften immer wieder sangen. Sie wurden von den Schwarzen aufgenommen, auf ihre eigene Art interpretiert und in eine neue Gestalt umgeschmolzen. Noch heute zählen zu den Jazz-Classics die deutschen Lieder „Alle Vöglein sind schon da" oder „O Tannenbaum", als der Heimatsong der deutschen Auswanderer „Maryland my Maryland" genannt. Und so begann nun auch die Viking Jazzband auf die Suche nach solchen volkstümlichen Themen zu gehen. Dann kam der ganz große Knüller. Die Vikings spielten bei Storyville das deutsche, volkstümliche Lied „Schlafe mein Prinzchen schlaf ein" in moderner Dixielandfassung, dazu das „Wiegenlied" von Brahms. Dieser Titel ging schlagartig in alle Musik-Boxen und eroberte sich die vorderen Plätze der europäischen Hit-Listen. War es schon ungewöhnlich, daß eine Instrumentalnummer solch ein Echo erzielt, so schien es noch vor kurzem als überhaupt unmöglich, einen Jazz-Titel auf den ersten Rängen der Schlagerkonkurrenz zu plazieren.

Natürlich konnten die Angriffe auf diese Art der musikalischen Praxis nicht ausbleiben, zumal der Titel „Schlafe mein Prinzchen" irrtümlicherweise der Feder Mozarts zugeschrieben wurde. Viele Rundfunksender weigerten sich strikt, diesen Titel zu spielen. Jorgen Svarre, der Klarinettist der Band, antwortete in einem Interview mit dem NDR Hamburg auf solche Einwände: „Wir meinen es nicht blasphemisch, wenn wir diese alten Titel spielen. Es sind fast immer schöne Melodien, sie werden von vielen Menschen gesungen, lassen sich wunderbar improvisieren und variieren. Und wir meinen, daß, wenn wir sie auf unsere, moderne Art spielen, wir damit auch der alten Musik einen Gefallen tun und sie auf unsere Weise wieder lebendig machen." Diese Worte scheinen bestätigt, wenn man weiß, daß das „Prinzchen", wie die Musiker ihren Erfolgstitel zu nennen pflegen, bis jetzt etwa eine halbe Million mal verkauft worden ist, und auch der neueste Titel der Dänen, „Es war in Schöneberg", ein gleicher Erfolg zu werden verspricht.

Nun wartet auf die Viking Jazzband ein umfangreiches Arbeitsprogramm. Eine große deutsche Filmproduktion will mit ihnen drehen, das Deutsche Fernsehen macht mit ihnen ein Programm und im Herbst beginnt eine ausgedehnte Tournee durch viele deutsche Städte, Holland, Österreich und die Schweiz.

Entscheidend aber scheint zu sein, daß hier eine Gruppe von Musikern mit Herzlichkeit und Einfachheit über die Rampe spielt, fern jeder Show, eine Gruppe, für deren gegenseitiges Verständnis es spricht, daß sie alle, die die erste, schwierige Zeit durchgestanden haben, auch heute noch zusammen sind.

Persönliches

Arne Bue Jensen, Posaune und Bandleader, geboren in Kopenhagen 1930. Beruf Schuhmacher, er gab diese Tätigkeit jedoch zugunsten der Jazzmusik auf. Er ist seit 4 Jahren verheiratet und stolzer Vater von zwei Söhnen und einer Tochter. Er spielt einen absolut eigenen Stil, ist aber ein großer Bewunderer von Kid Ory und Jim Robinson, bei dem ersten ist es der Ton, bei dem zweiten ist es der Stil, der ihm imponiert.

Finn Otto Hansen, Trompete und Arrangeur, 22 Jahre alt, Gewicht 200 Pfund. Startete seine Karriere als Grobschmied, nun aber „swingt" er die Band anstelle des Hammers. Er bläst seine Trompete noch nicht länger als vier Jahre, besitzt aber eine ausgezeichnete Technik auf dem Instrument. Er bläst alles, vom Signal über die klassische Musik zum modernen Jazz. Trotzdem haben wir ihn bisher nur im New-Orleans-Jazz gehört — er ist das größte Interesse in seinem Leben.

Jorgen Svarre, Klarinette, geboren 1935 in Kopenhagen, begann sein Studium als Sprachlehrer, gab es aber wieder auf, um mit der Band spielen zu können. Seine singende Klarinette erinnert uns an George Lewis. Er nimmt einen wesentlichen Platz in der Band ein. Sein kohlrabenschwarzer Bart ist der Grund, wenn man sagt, er sieht echter aus als ein echter Wikinger. Er ist der „glamour-boy" der Band.

Bjarne Ronne Pedersen, Banjo, genannt „Liller" ist 25 Jahre alt. Er hat sein Leben dem Jazz geweiht, nachdem er seine aussichtsreiche Karriere als Erdarbeiter aufgegeben hatte. Neben dem kräftigen Ton, den er in der Rhythmus-Gruppe der Band angibt, ist er bekannt als Sänger, besonders seine Blue's haben eine ganz persönliche Note. Es ist eine feste Regel, daß alle Mitglieder in Papas Bue's Jazzband als echte Wikinger einen Bart tragen, aber aus unbekannten Gründen wächst Liller's Bart nicht. Er will aber auch keinen falschen haben, denn er meint: „Ich bin nicht bange, daß man mich nicht erkennt."

25 Jahre alt ist Mogens Seidelin, von all seinen Freunden „Basse" genannt. Das ist ein dänischer Spitzname für eine leicht rundliche joviale Person. Er spielt Baß in der ältesten Jazztradition. Kaum eine Saite überlebt seine Behandlung. Aber ungeachtet dessen allzeit treu der New-Orleans-Tradition, betrachtet er den Baß als ein Rhythmus-Instrument. Er hat ein sehr gutes Gefühl für Melodie, Ursache: die Schulung auf dem Konservatorium in Kopenhagen. Zwischen den Band-Jobs erarbeitet er sich eine Ausbildung als Ingenieur.

Ib Lindschouw, Trommel. Sein philosophisches Aussehen gab ihm den indianischen Spitznamen „Adler-Feder". Aber da ist keine Philosophie in der Art wie er trommelt. Er verliert niemals einen Schlag, swingt mit der Band und nimmt die Dinge wie sie kommen. Er sagt: „Is this jazz or is it". Nach seinen Aussagen liebt Ib die Musik, die er spielt und er spielt sie schon 15 Jahre lang. Geboren 1928, hat er in vielen verschiedenen Bands gespielt.

Das sind die Leute einer wirklich erfolgreichen Jazzband. Hart haben sie dafür gekämpft, die Musik zu spielen, die sie lieben. Nun haben sie den Erfolg im Schallplattenverkauf und im Konzertsaal erreicht. Sie sind die glücklichen Jazzfreunde geblieben, die sie immer waren und sehr dankbar dafür, daß viele ihre Musik lieben.

Gustav Mahler - Hugo Wolf

Versuch einer Gegenüberstellung

Zwei österreichische Meister der ernsten Musik, Gustav Mahler und Hugo Wolf, sind in diesem Jahre mehr als sonst in aller Munde, weil sich ihre Geburtstage zum 100. Male gejährt haben. Wir wollen versuchen, sie in ihren Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten vergleichend gegenüberzustellen.

Wir sagen „Österreichische Komponisten", weil beide in und um Wien gelebt haben, doch müßten beide heutzutage als Slawen eingeschätzt werden:

Mahlers Geburtsort Kalischt liegt als „Kaliste" in der jetzigen Tschechoslowakei, und Wolfs Heimatdorf Windischgraz gehört unter dem Namen „Slovenj Hradec" zu Jugoslawien. Dabei kommen wir gleich auf eine Gemeinsamkeit: beide waren in ihren Tonschöpfungen in hohem Grade durch die österreichische Landschaft inspiriert, Mahler hauptsächlich in Steinbach am Attersee, Maiernigg am Wörthersee und Toblach in Südtirol, Wolf in Perchtoldsdorf bei Wien und Matzen in Tirol.

Beide Tondichter waren stark dem gesungenen Wort verhaftet: Mahler hat in seinen Symphonien 2, 3, 4 und 8, sowie im „Lied von der Erde", dem Solo- bzw. Chorgesang unmittelbar eingesetzt und hat überdies in seiner ersten (und nochmals in der dritten) dem Wort indirekt, durch motivische Verwendung seiner Lieder, Raum gegeben; das hat das Verständnis sehr erleichtert und diese Werke haben sich am meisten durchgesetzt. Wolf ist vornehmlich als Liederkomponist in die Musikgeschichte eingegangen; auch seine einzige Oper, „Der Corregidor", ist liedhaft, und seine symphonische Dichtung „Penthesilea" basiert auf Kleist's Dichtung. Und doch existiert von beiden Meistern etwas, was der absoluten Mu-

Bezugsgebühr für das 4. Vierteljahr 1960

Der heutigen Ausgabe ist eine Zahlkarte für die Einzahlung von 6,60 DM Bezugsgebühr für das nächste Vierteljahr beigefügt. Wir bitten die Zahlung so rechtzeitig zu machen, daß sie bis zum 10. Okt. 1960 auf unserem Postscheckkonto Hannover 19379 eingeht.

sik zugehört und selbst für kleine Ensembles — sofern man nicht an eine durchaus mögliche Lied-Transkription denkt — dankbar ist: Mahlers „Adagietto" aus der 5. Symphonie und Wolfs „Italienische Serenade", die auch für Streichquartett und für Kammerorchester vorliegt; beide Werke sind wahre „Leckerbissen" für musikalisch anspruchsvolle Feinschmecker. Gehen wir in unsern Betrachtungen weiter: Mahler war jüdischer Herkunft, Wolf entstammt jenem Landstrich Österreichs, der später dem Gift des Nationalsozialismus am leichtesten erliegen sollte; da aber beide Meister nur ihrer Kunst lebten, ohne sich in Fragen der Abstammung oder der Religion — Mahler trat übrigens aus Überzeugung zum Katholizismus über — zu exponieren, dürfen wir diesen Unterschied erfreulicherweise übergehen.

Beide Tondichter schufen sich viele Feinde durch ihre Kompromißlosigkeit in allen künstlerischen Belangen; Mahler durch seine Rücksichtslosigkeit gegenüber allen, freilich auch sich selbst gegenüber, Wolf durch seine zwar sicher ehrlich gemeinten, aber arg verunglückten Kritiken (im „Wiener Salonblatt") gegen Brahms und Dvorak, wozu zu bemerken wäre, daß Wolf als fanatischer Wagnerianer (er nannte Wagner den Mann, der „uns armselige Lehmbatzen erst zu Menschen geformt hat") in der damals bewegten Kampfzeit automatisch gegen die „Brahminen" eingestellt sein mußte. Freilich war es arg übers Ziel geschossen, wenn Wolf über das Brahms'sche Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur eiferte: „Wer dieses Konzert mit Appetit verschlucken konnte, darf ruhig einer Hungersnot entgegensehen; er erfreut sich sicher einer beneidenswerten Verdauung und wird sich notfalls mit Nahrungsäquivalent wie Fenstergläsern, Korkstöpseln oder Ofenschrauben vortrefflich zu helfen wissen ..."

Recht ungleich allerdings verlief das Leben beider: gewiß, Mahler litt durch die „Anfeindung der Mittelmäßigen", durch den Verlust seiner Tochter und durch ein später auftretendes Herzleiden, das ihm verwehrte, seine geliebten Berge wandernd zu durchstreifen; aber er erlebte „Glanz und Wonne", war mit 30 Jahren Direktor der Budapester und sieben Jahre später Leiter der Wiener Hof-Oper, ein wohl gefürchteter aber auch gefeierter Mann, weil er dieses Institut zu einer nie vorher oder nachher erreichten Blüte führte. Wolf dagegen war, von seiner Genialität abgesehen, ein „Tunichtgut des Lebens": er hatte drei Gymnasien besucht, ohne eines davon absolvieren zu können; aus dem Wiener Konservatorium wurde er wegen Disziplinwidrigkeit ausgeschlossen; seine erste Kapellmeisterstelle in Salzburg (neben Karl Muck) mußte er nach kürzester Zeit aufgeben; von seinen Kompositionen konnte er nicht leben, und so wohnte er vielfach (ähnlich wie Schubert) in den jeweils leerstehenden Sommer- und Winterwohnungen seiner wenigen Gönner. 1897 brach seine Geisteskrankheit aus; sein Selbstmordversuch durch einen Sprung in den Traunsee — merkwürdige Parallele zu Schumanns Sprung in den Rhein! — mißlang; erst nach sechsjähriger Qual wurde er von seinen Leiden erlöst ...

Als letztes Gleichnis dieser Betrachtung wollen wir hervorheben, daß beide Meister — um mit Richard Strauß' „Salome" zu sprechen — „vom Finger Gottes berührt" waren; sie gehörten beide zu den Begnadeten, die schon in ihrer Jugend ihre Lehrer überrannten, und sie waren beide wahrhaftig „von der Musik besessen"; mit andern, und zwar mit Schumanns Worten gesagt: sie hatten beide den „Enthusiasmus, ohne nichts Rechtes in der Kunst geboren wird."

Willy Knepler

Aus den Musikgaststätten

Arnheim/Holland

Nach einem mehrmonatigen erfolgreichen Gastspiel in Frankreich ist Joe Brunner mit seinen „Jesters" nun für mehrere Monate in den Rutecks-Betrieben in Arnheim, Rotterdam, Utrecht und Amsterdam verpflichtet. Der Referent, der den Werdegang dieser Kapelle seit Jahren verfolgen konnte, darf feststellen, daß ihre Leistungen eine erfreuliche Entwicklung aufweisen. Hohe Musikalität, Beherrschung aller Stilarten, ausgezeichnete Improvisation und vielseitige Besetzung sind die besonderen Tugenden dieses Ensembles. Joe Brunner ist mit Baß, Klavier, Vibraphon und Schlagzeug der spiritus rector. Es wirken mit Hans (Klavier, Akkordeon, Flöte, Saxophon, Banjo, Gesang), Rudy (Saxophon, Klarinette, Banjo, Schlagzeug, Baß, Gesang), Ted (Gitarre, Schlagzeug, Baß, Gesang) und Jerry (Baß, Posaune, Violine, Gesang, Ansage). Sie sind nicht nur gute vielseitige Musiker, sondern auch humorvolle Spaßmacher, die immer Neues ersinnen, um das Publikum bei bester Laune zu halten. Sehr originell war eine imaginäre Reise durch alle möglichen Länder mit dem Walzerlied „Du kannst nicht treu sein". Die mitwirkende reizende Sängerin Gil' della Corte ist eine attraktive Repräsentantin Italiens. Sie besitzt neben einer schönen Stimme auch Charme und Temperament, so daß sie mit „Granada", „Frühling in Sorrent" und „Tschau, tschau, Bambina" begeisterten Applaus erntete. Wir hörten ferner „Der Dumme im Leben ist immer der Mann", „Hirten-Blues", „Eso es el amor", „Ave Maria no morro", „Ich zähle täglich meine Sorgen", „Souvenirs", „Come prima", „Jo ti amo", „Ev'rybody loves the love" sowie eine zündende Wiener Marschserie.

Essen

Im „Rhein-Ruhr-Café" (Direktion E. A. Becker) hörten wir Hans J. König mit seiner „Conti-Combo", bekannt durch Funk, Schallplatte und Fernsehen. Man hat selten Gelegenheit, ein so gut aufeinander abgestimmtes Ensemble zu hören. Bewundernswert, wie Hans J. König am Klavier improvisiert und seine Mitarbeiter Ernst Gigla (Violine, Trompete), Rudi Rohrmann (Saxophon, Klarinette), Helmut Ross (Baß, Elektrogitarre) und Wolf Rottmann (Schlagzeug) zu erstaunlichen Leistungen anfeuert. Hier vereinigt sich gründliche musikalische Ausbildung mit hervorragender Begabung zu einer vollendeten Synthese. Auch als Komponist hat sich König mit „King size", „June", „Mulligan ante portas", „ABC-Mambo" u. a. m. einen Namen gemacht. Das anregende Musizieren stützt sich auf ein geschickt gewähltes Programm, das die Stimmung stets auf der Höhe hält. Es enthielt u. a. „Conti-Cha-cha", „Red river rock", „Souvenirs", „Mit roten Rosen fängt die Liebe an", „Orangen aus Java", „Gitano", „Eso es el amor", „Eine Nacht in Monte Carlo", „Carina" und „Immer wieder lieb ich dich".

Eine stets gut besuchte Gaststätte ist der „Münchner Löwenbräu", in welchem das „Wilhelma-Quartett" musiziert. Es besteht aus Willibald Krüger (Klavier, Akkordeon, Gesang), Erwin Saczinowski (Saxophon, Klarinette, Violine), Helmut Bessner (Baß) und Erich Schmeling (Gitarre). Die Vorzüge dieser Kapelle sind tadellose Ensembledisziplin, gut abgestimmte Ausgewogenheit der Instrumente und Lebendigkeit aller Mitwirkenden, die am vollendeten Vortrag selbst ihre Freude haben. Nach dem Walzer „Lotosblumen" folgte mit dem nötigen Temperament Zanders „Zigeunertanz" sowie „Heut' spielen die Geigen", „Das ist alles längst vorbei", „Tränen in deinen Augen", „Wir wollen niemals auseinandergehen", „Alte Kameraden" und „In München steht ein Hofbräuhaus". Sonark

Nordseebad Juist

In der geräumigen „Strandhalle" ist in dieser Saison wiederum Charly Hoffmann mit seinem Quintett anzutreffen, das die Gäste vortrefflich unterhält. Charly Hoffmann (Violine, Saxophon, Posaune, Gesang) ist ein weitgereister, routinierter Musiker und erfahrener Kapellenleiter. Der vorzügliche Pianist Karlheinz Hohmann (Akkordeon), der bestens bekannte Showman Otto Goldschmidt (Saxophon, Klarinette, Akkordeon, Gesang), Jan Degen (Baß, Trompete, Gitarre, Gesang in fünf Sprachen) sowie Herbert Wiegand (Schlagzeug, Akkordeon, Showman) sind seine tüchtigen Mitarbeiter. Am herzlichen Beifall des vollbesetzten Hauses konnte man ein verständnisinniges Mit-

Hans J. König mit seiner „Conti-Combo"

BERLINER LIEDER

Ausgaben für Gesang und Klavier (auch für Klavier allein spielbar!) mit Akkordbezifferungen und vollständigen Texten!

Band 1

Die Uhr am Bahnhof Zoo,
Eine Tüte Luft aus Berlin,
Erst kamen die Blusen, die Kleider,
In Berlin, an der Ecke von der Kaiserallee,
Kleiner Bär von Berlin,
Wann komm'n Sie nach Berlin?,
Wir sind immer noch Berliner.

Band 2

Das gibt's nur in Berlin,
Das ist Berlin!,
Das ist der Frühling von Berlin,
Die Gigerlkönigin,
Durch Berlin fließt immer noch die Spree,
Hermann heeßt er!,
Ich kaufe mir ein Grundstück in Berlin.

Die Serie wird fortgesetzt! **Preis pro Band DM 3,50**

APOLLO-VERLAG PAUL LINCKE · BERLIN-LICHTERFELDE 2

gehen des dankbaren Publikums ablesen. „Sieben Tage Glück für mich", „Moskauer Nächte", „Die Farbe der Liebe", „Kriminal-Tango", „El Paso" und „Unter der roten Laterne" wurden in abwechslungsreicher geschmackvoller Art dargeboten.

In der stets gut besuchten „Kajüte" unterhält das Duo Alois Pavlic (Akkordeon, Klavier) und Paul Selchow (Violine, Trompete, Drums) die Gäste bis in die frühen Morgenstunden. Hier heißt es „auf Draht" sein, denn eine nicht abreißende Kette von Wünschen läßt die beiden Vollblutmusikanten nach Mitternacht nicht mehr zur Ruhe kommen. Sie verstehen es aber auch, im richtigen Moment die richtige Weise zu intonieren und damit die Stimmung zu fördern. Man hat seine helle Freude an dieser unermüdlichen Zweiheit.

Im „Strand-Casino" gastiert die Kölner Band Jäcki Wilbert. Sie hat sich schnell den Ansprüchen des Hauses angepaßt und bringt neben einer schwungvollen Tanzmusik allerlei lustige Einlagen, welche vom Publikum immer wieder verlangt und mit begeistertem Beifall aufgenommen werden. Karl Wankeli (Gitarre, Gesang), Walter Mass (Vibraphon, Akkordeon), Klaus Schumacher (Baß, Gesang) und Willi Heinzen (Schlagzeug) sind Jäcki Wilberts (Klavier, Akkordeon, Ansage) getreue, für moderne Tanzmusik außerordentlich begabte Mitarbeiter. Es ist bewundernswert, wie sich dieses Quintett auf die hier erforderliche Stimmung umzustellen weiß. „Telefon aus Paris", „Ihr zartes Lächeln", „Amorada", „Nur du allein", „Mustafa" und eine Serie temperamentvoll gespielter Mambos waren ein reiner Genuß.

Norderney

In den „Staatlichen Strandhallen" gastiert auch während dieser Saison die bekannte Kapelle Willy Stefan Didi (Violine, Saxophon, Klarinette, Hawaiigitarre). Gotthard Engemann (Klavier, Akkordeon), Wolfgang Rost (Saxophon, Klarinette, Gitarre, Baß, Gesang), Wilhelm Grotsch (Trompete, Violine, Baß) und Peter Fister (Schlagzeug, Akkordeon). Sie musiziert modern, jedoch ohne zu übertreiben und hat damit großen Erfolg. Hier finden täglich Veranstaltungen aller Art statt, welche an die Kapelle immer wieder besondere Anforderungen stellen. Es klappt aber stets reibungslos, denn in diesem Ensemble gibt es keinen schwachen Punkt. Alle Stilarten der modernen Tanzmusik werden souverän gemeistert. Die vollendete Wiedergabe von „Lady of Spain", „Nave scuola", „La luna", „Jazzmusik", „Dixieland-Jack", „Tea for two", „Only you" und „Tropic-Cha-cha" zeigte, daß es bei diesen Tanzstücken weniger auf das „Was", als auf das „Wie" ankommt.

In „Schuchardts Hotel" (Frasquita) ist wieder der sympathische singende Gitarrist Benny Byhlano (Violine, Baß) mit seinem vorzüglichen Tanz- und Bartrio tätig, welches die Gäste in die richtige frohlaunige Ferienstimmung bringt. Benny Byhlano versteht es, seine eigene gute Laune in suggestiver Weise auf das Publikum zu übertragen. In dem Pianisten Harry Freitag (Akkordeon, Gesang) und dem singenden Bassisten Werner Schumann (Akkordeon) hat er zwei gleichgesinnte, ebenso spielfreudige Partner. Ihr tadelloses Zusammenspiel wird durch den mehrsprachigen Gesang Byhlanos aufs beste ergänzt. Auf dem Programm standen „Mandolinen und Mondschein", „Mustafa", „Moskauer Nächte", „The breeze and I", „Papa Marcellino", Brazil" und „El Paso".

In der Bar „Bei Lilo" unterhält der vorzügliche Pianist Robby Bernhardt (Akkordeon, Gesang) das internationale Publikum. Er bewältigt mühelos alle Aufgaben, die heutzutage einem erstklassigen Alleinunterhalter gestellt werden. Sein Programm ist geschickt zusammengestellt und zeigt sowohl in der Wiedergabe als auch in den Übergängen Geschmack und eine individuelle Note. So werden auch altbekannte Evergreens und vielgespielte Schlager zu einem erlesenen Genuß.

Im gemütlichen „Seeteufel" gibt die bekannte Kapelle „Käpt'n Dietz mit seinen Seebären" erstmalig ihre musikalische Visitenkarte auf Norderney ab. Hans Dietz ist ein vorzüglicher Akkordeonist, Pianist, Bassist, Sänger und zielbewußter Kapellenleiter. In abwechslungsreicher Besetzung bringt sein gut eingespieltes Quartett eine stimmungsvolle, moderne Tanzmusik. Der stets gute Besuch des Hauses ist ein schöner Beweis für die Zugkraft der Kapelle. „La luna", „Ich werd' dich nie, nie vergessen", „Kriminal-Tango", „Tango Carlotta", „Sag' das noch einmal", „Morgen", „Mustafa", „El Paso" sowie eine Serie schwungvoll gespielter und gesungener Rheinlieder brachten die angeregte Stimmung bald auf „Windstärke 12".

Wie alljährlich in den letzten 12 Jahren ist der bekannte internationale Alleinunterhalter Werner Nawrocki auch während dieser Saison wieder auf Norderney. In der kleinen, aber sehr geschmackvoll ausgestatteten Tanzbar „Kajüte" gehört er sozusagen zum lebenden Inventar. Zu seinen vielen alten Freunden gesellen sich immer wieder neue Bewunderer seiner Kunst. Sein enormes Können als Musiker wird durch einen kultivierten Sprechgesang und fesselnden Vortrag bestens ergänzt. So unterhält er die Gäste unermüdlich die ganze Nacht und erfüllt alle Wünsche, ohne daß ihn sein erstaunliches Gedächtnis jemals im Stich läßt. Ob ein uraltes Lied, eine Operettenmelodie, ein französisches Chanson oder ein populärer Schlager, alles wird in fast unnachahmlich nobler Weise zu Gehör gebracht.

Im behaglich eingerichteten „Parkhotel-Restaurant" spielt und singt das Trio Die Skylights". Heinz Krüger (Violine, Baß, Schlagzeug, Gesang) bringt zusammen mit Adolf Bührer (Klavier, Akkordeon, Clavioline) und Manfred Bührer (Saxophon, Klarinette, Violine, Schlagzeug, Gesang) eine sehr dezente Unterhaltungs- und Tanzmusik. Sie sind auf beiden Gebieten bestens bewandert und bedienen sich ihres vielseitigen Instrumentariums in geschmackvoller, abwechslungsreicher Art. So entsteht ein farbiges, dynamisch gut abschattiertes Klangbild. Wir hörten „Junge Leute", „Olé guapa", „La luna", „Poem", „Czardas" (Monti), „1000 Takte Ralph Maria Siegel", „Souvenirs", „El Paso" und „Kriminal-Tango".

In der hocheleganten „Kurhaus-Bar" gastiert während dieser Saison erstmalig die Tanzkapelle Ab Hogenes. Dieses Quartett hat sich auf modernste Tanz- und Barmusik spezialisiert, bei der ein tadelloses Zusammenspiel angenehm auffällt. Man bekommt hier Spitzenleistungen zu hören. „I love you Baby", „Kriminal-Tango", „Du paßt so gut zu mir", „Immer nur du", „Seemann, wo ist deine Heimat", „Unter der roten Laterne" und eine Serie original südamerikanischer Rhythmen wurden temperamentvoll vorgetragen.

Das „Globus-Trio" unter der Leitung von Wolfgang Notthoff ist in dieser Saison zum siebten Male im „Tanzcafé Fröhle" verpflichtet. Es ist eine überaus muntere Dreiheit, die den Gästen schnell eine beschwingte Urlaubsstimmung vermittelt. Wenn Waldi Hummel singt, sind die Teenager hingerissen, und wenn Wolfgang Notthoff seine humorvollen Gags und kleinen Parodien losläßt, will der Bei-

Grüße aus dem Ausland

Aus Groningen sendet Carl Stoll mit seinen Solisten dem „Artist" die herzlichsten Grüße.

Die besten Grüße aus der Schweiz sendet allen Kollegen Heinz Gebhardt.

Heinz Grimm, Orchestra International, sendet Grüße aus Stavanger/Norwegen.

Vom Studium von Land und Leuten und Kapellen sendet allen Lesern des „Artist" herzliche Grüße aus San Sebastian/Spanien Toni Steingass.

Die herzlichsten Grüße aus Basel/Schweiz senden dem „Artist" und allen Lesern „The 3 Night-Singers".

Dem „Artist" und allen Lieben zu Hause sendet Grüße aus Kolding/Dänemark Pianist Jupp Faber, bei bayr. Kapelle Rich. Linsner.

Die besten Grüße aus dem Kleinwalsertal senden dem „Artist" und allen Lesern die „3 Martinis".

Grüße aus Sundbyberg/Schweden an den „Artist" und allen Bekannten das Duo Erwin Bonus.

Grüße aus Finale Ligure sendet Heinz Lennartz.

Freundliche Grüße aus Toul sendet dem „Artist" und allen Bekannten und Kollegen Georg Janscheck und sein Quintett.

Lieber Artist! Herzliche Grüße aus dem schönen St. Moritz sendet Dir Fred Franken.

Dem „Artist" und allen Freunden sowie Kollegen herzliche Grüße aus Basel. Ossi Böhm und sein Quartett.

---

fall kein Ende nehmen. Aus dem umfangreichen Repertoire hörten wir „Moonglow", „Andalucia", „Manuela", „All of me", „Marina", „Only you", „Olé guapa" und ein selbst zusammengestelltes Potpourri über Schlager der dreißiger Jahre.

Karlheinz Strauch und seine tüchtige Gattin übernahmen zu Anfang dieser Saison das älteste Lokal der Insel, die „Inselquelle". Ab 21 Uhr ist hier kein Platz mehr frei, denn Karlheinz Strauch ist nicht bloß Gastwirt, sondern auch ein ausgezeichneter Akkordeonspieler mit feinem Humor und dergestalt selbst die beste Zugkraft für seine gepflegte Gaststätte. Für jeden ankommenden und für jeden scheidenden Gast hat er ein paar nette Worte. Spielend und singend wandert er umher und erfüllt alle Wünsche. „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein", „Charmaine", „Ich möcht' gern dein Herz klopfen hör'n" sowie unvergängliche Melodien von Lincke, Kollo, Stolz, Ostermann u. a. schufen alsbald eine gemütliche, angeregte Stimmung.

In der „Blühenden Schiffahrt" ist auch während dieser Saison der bekannte Berliner Klavierhumorist Micki Weiss der Anziehungspunkt für verwöhnte Kurgäste. Er bezaubert immer wieder durch seine gekonnten Vorträge. Jede Pointe sitzt, kein Zuruf aus dem Publikum bleibt unbeantwortet. Mit seiner tragfähigen Stimme, die er auch zu dezentem Sprechgesang zu modulieren weiß, könnte er in jedem erstklassigen Kabarett bestehen. Es erklangen Melodien aus „Gräfin Mariza", „Moulin rouge", „Ich hab' noch einen Koffer in Berlin" und „Marina" als Einleitung eines bunten Abends, in dessen Verlauf Micki Weiss ein fast unerschöpfliches Füllhorn des Humors über seine Zuhörer ausschüttete.

Erich Metz

Stimmen aus dem Leserkreis

Mozart und Künnecke

Die Diskussion um die Plagiatsfrage „Romantica" reißt nicht ab und wird in Zuschriften immer wieder von den verschiedensten Gesichtspunkten aus weitergeführt. Im Anschluß an die Zuschrift des Komponisten Gerhard Winkler im „Artist" Nr. 256 vom 22. 8. 1960 macht uns unser Leser Bernd Geisel darauf aufmerksam, daß zwischen dem ersten Takt des 2. Satzes der Sonate für Klavier und Violine von Mozart (Köchel-Verzeichnis Nr. 380) und dem Auftakt sowie ersten Takt des Liedes „Ich bin nur ein armer Wandergesell" aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künnecke eine vollkommene Übereinstimmung von 7 Tönen besteht. Das Mozart'sche Thema steht, wenn man den Mordent zwischen den fünften und sechsten Achtel einbezieht, auf den Tönen d - g - fis - g - fis - e - fis (- a), während es bei Künnecke g - c - h - c - h - a - h (- c) heißt. Die Transposition hat das besagte Ergebnis, und doch wird kein Mensch beim Anhören der beiden Musikstücke behaupten wollen, daß Künnecke von Mozart abgeschrieben oder ihn „nachempfunden" habe.

Dieses Beispiel ist ein drastischer Beweis für die Richtigkeit der im „Artist" bereits mehrfach vertretenen Ansicht, daß man bei der Feststellung von Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen zwischen Melodien nicht allein von den Notenbildern ausgehen kann, welche oft trotz eindeutiger Kongruenz ein völlig verschiedenartiges akustisches Resultat ergeben können.

Aktuelles aus der Rechtspraxis

Wer muß was beweisen?

Bei Arbeitsgerichtsprozessen bestehen oft Unklarheiten darüber, wer von den Parteien dies oder jenes beweisen muß. Über dieses Problem erschien im Funktionärsorgan des DGB „Die Quelle" ein aufschlußreicher Artikel von H. Rüstig, den wir nachstehend auszugsweise wiedergeben:

Grundsätzlich trägt die Beweislast die Prozeßpartei, die etwas behauptet, um eine für sie günstige Prozeßentscheidung zu erzielen. — Die Beweislast kann aber auch auf ausdrücklicher gesetzlicher Anordnung oder auf dem Wortlaut gesetzlicher Bestimmungen beruhen („es sei denn, daß . . ." oder „dies gilt nicht, wenn . . ."), die eine Ausnahme von der Regel enthalten. Wer sich auf die Ausnahme beruft, hat sie zu beweisen. Mitunter regelt das Gesetz die Beweislast durch die Anweisung, daß etwas „im Zweifel" anzunehmen ist. Wer also behauptet, daß eine unwirksame fristlose Kündigung — entgegen der im Kündigungsschutzgesetz getroffenen Regelung — für den nächsten zulässigen Kündigungszeitpunkt gelten solle, hat das zu beweisen. — Gleiches gilt auch für die Prozeßpartei, die e[illegible] von einer gesetzlichen Dispositivvorschrift (wo also vertraglich anderes vereinbart werden kann) abweichende Regelung behauptet. Hier kommen im Arbeitsrecht vor allem die Kündigungsbestimmungen (BGB) § 620, HGB § 66, GewO §§ 122, 133a) in Betracht. — Von Bedeutung für die Verteilung der Beweislast ist auch der Beweis des ersten Anscheins („prima-facie"-Beweis). Hier handelt es sich darum, daß Tatbestände, die nach der Erfahrung des Lebens auf eine bestimmte Ursache hinweisen, als das Regelmäßige anzusehen sind und „prima facie" als bewiesen gelten. — Im Zusammenhang hiermit steht der fast zum Gewohnheitsrecht gewordene Grundsatz, daß schriftliche Verträge in der Regel die Vermutung der Vollständigkeit für sich haben. Wer eine in der Vertragsurkunde nicht enthaltene Abrede behauptet, hat das zu beweisen. — In Fällen unaufklärbaren Sachverhalts muß die Entscheidung gegen die Partei ergehen, die die Behauptungs- und Beweislast trägt. — Steht lediglich der Beweis durch Parteivernehmung zur Verfügung, dann kann nur die nicht beweisbelastete Partei über die rechts- und klagebegründenden Tatsachen vernommen und vereidigt werden. Das ist für den Beweislastträger nur selten günstig. Das Gericht kann allerdings ohne Rücksicht auf die Beweislast und ohne Antrag einer Partei gemäß § 448 ZPO unter bestimmten dort angegebenen Voraussetzungen die Vernehmung einer Partei oder beider Parteien anordnen. — In einigen besonders wichtigen Fällen arbeitsrechtlicher Streitigkeiten ergibt sich praktisch folgendes Verfahren bezüglich der Beweislast: Bei [illegible] Kündigungsschutzklage gelten nicht die allgemeinen Reg[illegible] über die Beweislast, sondern die für das Kündigungsschutzrecht getroffene gesetzliche Beweislastverteilung. Der Gekündigte braucht die Sozialwidrigkeit nicht zu beweisen. Der Arbeitgeber hat vielmehr die Tatsachen zu beweisen, die die Kündigung bedingen. Der Gegenbeweis obliegt nunmehr dem Arbeitnehmer, wenn er behauptet, daß der Arbeitgeber bei der Auswahl nicht nach sozialen Gesichtspunkten verfahren sei. Wendet der Arbeitgeber ein, daß betriebliche Gründe die Kündigung gerade dieses Arbeitnehmers rechtfertigen, dann trägt er hierfür die Beweislast. — Verlangt der Arbeitnehmer eine Abfindung nach § 7 Abs. 1 Kündigungsschutzgesetz unter Auflösung des Arbeitsverhältnisses, so muß er beweisen, daß ihm die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht zuzumuten sei. Der Arbeitgeber braucht dagegen nur überzeugend darzulegen, daß eine den Betriebszwecken dienliche Zusammenarbeit nicht zu erwarten ist, wenn er die Auflösung des Arbeitsverhältnisses gegen Zahlung einer Abfindung beantragt. Der Antrag ist abzulehnen, wenn es dem Arbeitnehmer gelingt, die Unrichtigkeit der Gründe des Arbeitgebers in wesentlichen Punkten zu beweisen. — Wer Lohnansprüche aus einem Tarifvertrag geltend macht, muß zunächst beweisen, daß beiderseitige Tarifgebundenheit besteht. Erst dann sind von ihm die Ansprüche auf ein bestimmtes Arbeitsentgelt zu beweisen. Sofern sich der Arbeitgeber demgegenüber auf eine Verfallsklausel des Tarifvertrages beruft, muß er die nicht rechtzeitige Geltendmachung beweisen. Der Arbeitgeber ist auch bei Annahmeverzug nach § 615 BGB beweispflichtig für den anrechenbaren anderweitigen Verdienst oder für die vom Arbeitnehmer böswilligerweise unterlassene anderweitige Verwendung seiner Dienste, wenn er von seinem

Anrechnungsrecht Gebrauch machen will. — Verlangt der Arbeitnehmer im Krankheitsfalle Gehalts- oder Lohnfortzahlung bzw. Krankengeldzuschuß, dann muß er beweisen, daß er arbeitsunfähig erkrankt ist. Wendet der Arbeitgeber ein, daß der Arbeitnehmer die Krankheit selbst verschuldet habe, so muß er das Verschulden beweisen. Ist der Arbeitnehmer wegen angeblich vorgetäuschter Krankheit entlassen worden, dann hat der Arbeitgeber zu beweisen, daß der Arbeitnehmer nicht krank war. — Wer Anspruch auf Schadensersatz geltend macht, hat zunächst den ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Schadensereignis und dem eingetretenen Schaden zu behaupten und zu beweisen. Er hat weiter die Höhe des eingetretenen Schadens darzulegen und zu beweisen, ebenso das Verschulden des Schädigers. Handelt es sich dagegen um einen Schadensfall im Bereich einer vertraglichen oder gesetzlichen Verpflichtung, so muß der Schädiger beweisen, daß ihn kein Verschulden trifft.

Für den Musiker

Einsatz deutscher Kapellen anstelle ausländischer

Neuerdings ist das Arbeitsamt Heidelberg als Fachvermittlungsstelle für Musiker, Kapellen, Artisten und Bühnenkünstler (Künstlerdienst) für den Bereich Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland eingesetzt. Damit ist auch eine maßgebliche Beteiligung dieses Arbeitsamtes bei der Vermittlung ausländischer Kapellen sowie bei ihrem eventuellen Ersatz durch deutsche Kapellen verbunden. Hierbei ist ein gerechter Ausgleich aber nur möglich, wenn dem Arbeitsamt genügend [illegible]führliche Offerten leistungs- und konkurrenzfähiger deutscher Kapellen vorliegen, weshalb es sich in sehr lobenswerter Weise an den Deutschen Musikerverband gewandt und diesen ersucht hat, die Musiker und Kapellen zur Abgabe solcher Offerten zu veranlassen. Wir geben dieses Ersuchen hiermit bekannt und erinnern gleichzeitig daran, daß der Deutsche Musikerverband noch immer Listen über deutsche Kapellen führt, die für den Einsatz anstelle ausländischer Kapellen in Frage kommen. Dieses Verfahren ist leider etwas in Vergessenheit geraten, so daß stellenweise die ausländischen Kapellen wieder zahlreicher aufgetreten sind. Ihre Zurückdrängung ist nur möglich, wenn die Evidenzhaltung deutscher Ersatzkapellen längere Zeit konsequent durchgeführt wird.

Allgemeine Bestimmungen bei der Vermittlung von Kapellen

Wir bringen nachstehend auszugsweise einige Anordnungen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die bei der Vermittlung von Kapellen durch Agenten zu beachten sind und zweifellos auch unsere Kollegen interessieren werden. Die Bundesanstalt bezieht sich dabei auf einen Erlaß vom 16. Dezember 1959 sowie auf die 10. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (auf Gewinn gerichtete Arbeitsvermittlung) vom 23. März 1960.

In Anzeigen, Geschäftsbriefen, Vordrucken und Veröffentlichungen werden verschiedentlich noch Bezeichnungen verwendet, die § 16 Abs. 1 und 2 der bezeichneten Vorschriften nicht entsprechen. Die Bezeichnung „Manager" und „Management" halte ich in diesem Zusammenhang für irreführend, weil darunter im allgemeinen eine einseitige Interessenvertretung verstanden wird. Der von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beauftragte Arbeitsvermittler kann in diesem Sinne kein „Manager" sein; er hat unbedingte Neutralität zu wahren und hat seine Vermittlungstätigkeit unparteiisch auszuüben (§ 48 AVAVG). Hierzu verweise ich auch auf §§ 9, 15, 28 und 29 der Vorschriften. Ich bitte deshalb, derartige Bezeichnungen nicht zu verwenden.

Für die Gebührenerhebung (Provision) gilt der Grundsatz, daß der Arbeitsvermittler nur dann eine Gebühr erheben darf, wenn der Arbeitsvertrag durch seine Tätigkeit zustande kommt (§ 2 Absatz 1 der Zehnten Verordnung). Dem Vermittler steht die Gebühr für die gesamte Zeit des Engagements zu, das durch ihn zustande gekommen ist. Kein Arbeitgeber und Arbeitnehmer darf angehalten oder verpflichtet werden, bei Reengagements oder bei Prolongationen die Vermittlungstätigkeit des Vermittlers, durch den das Erstengagement zustande gekommen ist, in Anspruch zu nehmen oder auch dann an ihn Gebühren zu entrichten, wenn er am Zustandekommen des neuen Vertrages nicht mitgewirkt hat. Die Vordrucke für den Engagementsabschluß dürfen keine entgegenstehenden Vertragsbestimmungen enthalten.

Die Möglichkeit der Erstattung von Barauslagen und deren Pauschalierung in besonderen Ausnahmefällen nach Vereinbarung mit dem Auftraggeber hat einzelne Vermittler verleitet, unzulässigerweise die Gebühr schematisch um 2 % zu erhöhen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß eine derartige Vereinbarung nach der eindeutigen Vorschrift nur in Betracht

Unsere Schallplatten-erfolge – Immer wieder verlangt!

Waltzing Matilda
(Walzer-Mathilda)
auf Amadeo – Brunswick - Sonet - Philips und Metronome

Christopher Columbus
auf London und Polydor

Künstlerexemplare verfügbar

BOSWORTH & CO. KÖLN

Tulpen aus Amsterdam (Beboton)
Cuba - Cubaneros (Arcadia)
Solang die Sterne glüh'n (Papageno)
Schau ich zum Himmelszelt (Montana)
Buon giorno (Papageno)

u. a. m. sind mit Hilfe Ihrer Interpretation zu großen Erfolgen geworden und ich möchte mich auf diesem Wege herzlich dafür bei Ihnen bedanken.

Keiner weiß, wohin es geht
(Die Teddies, Polydor)
Weine nicht um mich
(Gert Böttcher, Decca)
Verzeih mir, verzeih mir
(Rainer Bertram, Polydor)
Mister Mandolino
(Mieke Telkamp, Philips)
Sing das Lied (Das Lied von Rosalie)
(Jack Terry, Polydor)

werden ebenfalls bald zu Ihrem ständigen Repertoire gehören.

Bitte fordern Sie Künstler-Exemplare (Klavier oder Combo) an unter Angabe Ihrer Privatanschrift u. der Anschrift Ihres Engagements bei:

Ralf Arnie MUSIKEDITION
Hamburg 20 · Wrangelstraße 5

Wieder lieferbar:
Welterfolg *SANDA* **von Jóska Vidák**
(berühmte rumänische Skizze)

Vom Autoren-Team **H. F. HENNIG / R. MALO soeben** für 7-stimmige Combo **erschienen:**

❶ **SIERRA-SONG** Western Swing
❷ **BLACKY-BOY** Cowboy-Story

und für die diesjährige Wein-Saison **unentbehrlich: (Groß. Tanz-Orch.)**

❸ **LIEBE UND WEIN** Rhein. Stimm.-Walzer
❹ **BOGUMIL** Lustige Moritat-Polka

Verfügbare Künstler-Exemplare **bitte anfordern!**

Edition Metro (gegr. 1950) **Alzey/Rhh.** Bleichstraße 5

kommt, wenn die Auslagen über den üblichen Umfang hinausgehen, z. B. wenn im Einzelfall eine besondere Reise oder aufwendige Telegramme und Ferngespräche notwendig und vereinbart werden und der Einzelnachweis auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde. Es bestehen keine Bedenken, die Kosten eines vom Auftraggeber gewünschten langen Ferngespräches, die ohne „Gebührenerfassungseinrichtung" unter Umständen nicht genau festgestellt werden können, geschätzt in Rechnung zu stellen. Eine etwaige Unmöglichkeit, diese Kosten auf den Pfennig genau zu ermitteln, kann allein nicht berechtigen, von § 2 Abs. 2 Satz 3 der Zehnten Verordnung Gebrauch zu machen. Auslagen im üblichen Umfang (z. B. für die allgemeine Reisetätigkeit und normalen Geschäftsunkosten einschließlich Porti und Fernsprechgebühren) sind mit der Gebühr abgegolten. Die Auslagen können nur von dem jeweiligen Auftraggeber (Arbeitgeber oder Arbeitsuchenden) erhoben werden. Etwa unberechtigt erhobene Beiträge bitte ich unverzüglich zurückzuzahlen.
Der Begriff „Vermittlung von Tagesgeschäften" (§ 7 Abs. 2 der Zehnten Verordnung) bezieht sich ausschließlich auf die Artistenvermittlung. Die erhöhte Gebühr (10 %) darf nur für die Vermittlung von Personen zu artistischen und artistisch-künstlerischen Leistungen erhoben werden, wenn der Arbeitsvertrag für einen Kalendertag abgeschlossen oder die Arbeitsleistung innerhalb von 24 Stunden zu erbringen ist, z. B. von 18 Uhr bis 1 Uhr. Für die Kapellenvermittlung darf bei Inlandsvermittlungen in jedem Fall nur 4 % des Arbeitsentgeltes als Gebühr erhoben werden.
§ 18 der Zehnten Verordnung muß dahin verstanden werden, daß er auch für Deutsche gilt, die aus dem Gebiet der Republik Österreich, der Schweizer Eidgenossenschaft und des Fürstentums Liechtenstein nach dem Inland vermittelt werden. Es war nicht beabsichtigt, Deutsche bei der Gebührenberechnung schlechter zu stellen als deutschsprachige Nichtdeutsche.
Zu dem im letzten Absatz zitierten § 18 der 10. Verordnung zur Durchführung des AVAVG ist zu erläutern, daß danach für die Vermittlung ausländischer Kapellen aus Österreich, der Schweiz und Liechtenstein nicht wie sonst bei Vermittlung aus dem Ausland 6 %, sondern nur 4 % Provision erhoben werden dürfen. Das gilt selbstverständlich auch für deutsche Kapellen, die aus den genannten Ländern nach Deutschland vermittelt werden.
Es ist außerdem zu bemerken, daß die finanzielle oder in Form von Urlaubsmarken vereinbarte Abgeltung der freien Tage und der Urlaubstage sowie die Bezahlung von Überstunden in die Provisionsberechnung n i c h t einbezogen werden dürfen.

Arbeitslosmeldung bei Rückreise in den Heimatort

Es kann bei Ensemblemusikern immer wieder vorkommen, daß sie mangels Anschlußmöglichkeiten in ihre Heimatstadt zurückreisen müssen, um sich dort wenigstens vorübergehend zum Bezug von Arbeitslosengeld zu melden. Ist damit eine längere Reise verbunden, so daß der Musiker sich erst am zweiten oder in extremen Fällen sogar erst am dritten Tag beim heimatlichen Arbeitsamt melden kann, so gehen ihm 1 bzw. 2 Tage Arbeitslosengeld unverschuldeter Weise verloren. Das kann vermieden werden, indem die Musiker sich am Ort des abgelaufenen Engagements sofort arbeitslos melden, sich einen entsprechenden Stempel in die Meldekarte geben lassen, dann erst die Rückreise antreten und die Meldekarte beim Arbeitsamt des Heimatortes vorlegen.

Das Schweizerische Bundesgericht schützt den FIM-Eurovisions-Boykott

Die 2. Zivilabteilung des Schweizerischen Bundesgerichtes hat eine Klage von 4 ehemaligen Mitgliedern des Schweizerischen Musikerverbandes (SMV) in letzter Instanz abgewiesen. Die

Die zarte Bande

Deutsche Erstaufführung des Musicals im Münchner Gärtnerplatztheater

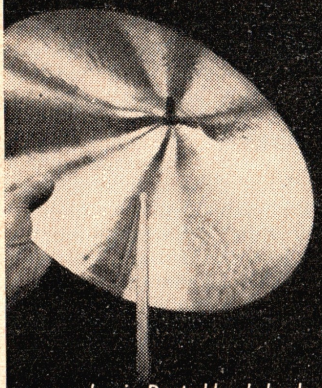
Als Autoren für den Import aus England „The Crooked Mile" zeichnen Peter Wildeblood als Buch- und Liedertexter, ein 37jähriger Oxfordabsolvent italienischer Herkunft, und Peter Greenwell als Komponist, der mit seinen 31 Lenzen bereits zwei musikalische Komödien startete. Keiner von beiden hat hier eine überzeugende Visitenkarte geliefert: flach und abgeschmackt, ohne nachhaltige Spannung und spritzige Pointen die Handlung, die Musik eine schlecht gelungene Mixtur von Puccini-Arien und Jazz-Idiomen. Wenige Anzeichen, z. B. der Song „Mit der Liebe ist es sonderbar", zeugen davon, daß Peter Greenwell nach dem Musical als neuer Kunstform sucht. Der Anfang ist vielversprechend: Wiedersehen mit dem Dreigroschenoper-Soho, Londons Stadtviertel der Trödler, Gauner und Diebe, der zahlenden Herren und „lizenzierten Damen". Ein typischer Assmann-Effekt (Inszenierung Arno Assmann) im ersten Bild, als trauernde Mitglieder der zarten Bande in grotesk-feierlicher Pose dem eben zu Grabe getragenen Boß ein Requiem bringen, um spontan danach ihre Trauerkleidung im Schaufenster der Leihanstalt mit ihrem Alltagsdreß zu wechseln. Dieses vierblättrige Kleeblatt, Ganoven und Gangster mit sonnig, heiterem Gemüt (eine „zarte Bande"), hält sein anerkennenswertes Format das ganze Stück hindurch. Dank der mit viel Begeisterung und Einfallsreichtum gesegneten Regieführung Assmanns! Von der Handlung her waren keine Ovationen zu erwarten. Die biederen, bürgerlichen Gangster wollen sich auf Kavaliersdelikte beschränken, schleppen sich als traurige Witwer des Lasters von Runde zu Runde, ohne vom Autor als Figuren mit spürbarer Individualität ausgestattet zu sein. Aber Assmann gibt den bedauernswerten Herren Friedauer, Storr, Meyer-Bremen und Oppelberg Leben, setzt den schrulligen Galgenhumor durch echte Komik in effektvolle Szene. Gegen die billigen Sentimentalitäten der Eisenhändlerin und Warenhausdiebin Ginger (Gretel Hartung) und den Heldenbariton aus Kansas (Claudio Nicolai) ist jedoch auch Assmann machtlos. Während Gretel Hartung ihrer spärlichen Rolle als Äquivalent attraktive Kurven zu bieten vermag, bleibt die Rolle des Amerikaners langweilig. Wer von dem in Neapel lebenden Sohn Luigi des neuen Bandenchefs Jug Ears (Werner Kotzerke) glaubt, es müßte ein Baby erscheinen, wenn der löbliche Vorsatz der Bande realisiert wird, den Sohn aus der Fremde zu holen, der wird enttäuscht, weil sich ein ausgewachsener Sänger in Polizistenuniform als Abkömmling vorstellt. Hätte Wildeblood wenigstens in dieser Phase seinem Namen — wer glaubt ihm noch das „wilde Blut"? — Ehre gemacht und einen Supergangster, der der lahmen Bande von Soho Inspiration vermittelt, charakterisiert, dann hätte er nicht auch die letzte Chance auf Akzeption des Inhalts vergeben.

Drei positive Aspekte in der Darstellung seien erwähnt: Der Stargangster und große Rivale der „Zarten Bande", Carver (Heinrich Thoms), dem nur Rauschgift und Geld heilig sind. Das kalte Gruseln erfaßt einem in der Szene — übrigens die einzige mit echter Spannung — dieses marihuana-süchtigen, eiskalten Bandenchefs mit seinem verhuschten Opfer (Irene Walter). Zweitens die spielerische Qualität der Madame der zahlreichen „Damen" von Soho, Cora (Liselotte Ebnet), mit ihren Zukunftsambitionen einer Schrebergärtnerin nach Aufgabe des Gewerbes, und schließlich das von Irene Mann (Choreographie) tüchtig angeheizte Apachen-Ballett.

Ein großes Lob dem Bühnenbildner Max Bignens! Dieses Lasterviertel mit seinen träumenden Gasfunzeln, den winkligen Gassen und verstaubten Plätzen, den verräucherten Spelunken und dem verschlissenen Mobiliar, ist so hervorragend charakterisiert, daß es als der größte Aktivposten des Stückes bezeichnet werden muß.

Unter der Stabführung von Hans Hofmann gab das Orchester, was aus dem Musical herauszuholen ist. Sehr hoffnungsvoll ist jedoch der Gedanke nicht, daß ein „Soho-Walzer", ein „Europa-Amerika-Song" oder das Lied „Andere sind so schlecht" ins Repertoire vieler Ensembles Einzug halten werden. Von wenigen begeisternden Ideen abgesehen, finden sich

Alle Schlagzeuger schätzen
AVEDIS ZILDJIAN BECKEN
(U.S.A.)
als weltbeste Qualtität seit 1623



Prüfen Sie immer die Schutzmarke! Sie ist in der ganzen Welt das Gütezeichen, auf welches Sie sich blind verlassen können.

AVEDIS ZILDJIAN BECKEN sind in allen anerkannten deutschen Fachgeschäften erhältlich.

werden in Deutschland durch die folgenden Firmen vertrieben:
BOOSEY & HAWKES Bonn am Rhein, Kronprinzenstrasse 26
SONOR WERKE Johs. Link K.G., Aue, Westfalen
TRIXON Karl Heinz Weimer K.G., Hamburg-Bramfeld, Maimoorweg 44

Internationale
Tango Erfolge
El Pantero
Galápagos
Tango Plaisir
Macapa
La Elena
CASINO VERLAG HORST BÜSSOW
Hamburg 39 Goldbekweg 3

Betreffenden wirkten seinerzeit zusammen mit ihren Kollegen im Kammerorchester „Collegium Musicum" an einer Eurovisions-Sendung mit, die von der FIM und ihren Mitgliederverbänden mit Boykott belegt war. Der SMV hat die Musiker, die diesen Boykott nicht beachteten aus dem Verband ausgeschlossen. Die Ausgeschlossenen klagten auf Aufhebung des Ausschlusses und forderten vom SMV einen Schadenersatz von 58 000 Schweizer Franken. Die Klage wurde in erster und zweiter Instanz vollumfänglich abgewiesen.

Das Bundesgericht vertrat in seinen sehr umfänglichen Erwägungen die Auffassung, daß der Zentralvorstand des SMV auf Grund der Statuten dieses Verbandes handelte und den Boykott der Eurovision im Interesse des Verbandes anordnen und durchsetzen durfte. Dieser Boykott sei weder widerrechtlich noch unsittlich, noch unverhältnismäßig gewesen.

Damit hat in der Schweiz eine Aktion der FIM ihren gerichtlichen Abschluß gefunden, der auch außerhalb der Musikerschaft eine gewisse Beachtung fand.

---

kaum dem Musical typische Melodien, die geeignet wären, Publicity zu machen. In der kompositorischen Deutung vermißt man eine dem Geschehen angepaßte Elastizität, jenen Esprit, der einer gegen Schluß erscheinenden höchst vitalen Flittchen-Garde mit ganz losem Mundwerk entsprechen würde. Viel zu schwermütig und dramatisch zum Beispiel der Vorspann zum II. Teil, der die wohlüberstandene „Schlacht von [illegible]nnabend nacht" glorifizieren soll. Die melodische Schwerfälligkeit mit starkem instrumentalem Background birgt ferner die Gefahr, dem Text die Verständlichkeit zu nehmen.

Peter Greenwell ist am Charakteristikum des Musicals vorbeigegangen. Freilich läßt ihm das Thema große Phantasie, aber eben diese sollte auch genutzt werden und sich glücklicher und zum richtigen Zeitpunkt ergießen, wenn schon klassische Arienmotive mit Jazzformen, Schlagermotive mit Weill-Phrasen vermengt werden. Hofmann dachte an die einschlägige moderne Note, als er eine Jazz-Combo (3 Saxophone, Gitarre, Baß, Drums), bestehend aus den prominenten Münchner Ensemblemusikern Artmeier, Goldmann, Alfred Meier, Prinz, Tauber und Wolf in stilvoller Weise zum Einsatz brachte. In der Interpretation untadelig blieb sie jedoch nur die Würze einer pseudomodern gefärbten Operette.

Sofern Melodien aus dem Musical populär werden, so ist das wahrscheinlich mehr den Texten als der Musik zu danken. Der pfiffige, das Lasterhafte mit kompromißlosem Hinterhofjargon darstellende Bearbeiter der deutschen Fassung, Walter Brandin, gab den Dialogen den kessen Witz und den Liedertexten den frechen Ausdruck. Sie könnten mißverstanden werden, wenn sie ohne Berücksichtigung des penetranten Milieus der Dirnen und Gangster zum Vortrag kämen, aber sie sind typisch für den Ort und die Figuren der Handlung.

Die Sehnsucht nach einem neuen Musical, das ins Schwarze trifft, bleibt bestehen. Der schlechte Einkauf in England verdrießt München noch nicht. Es wird weiterhin hoffen und suchen. Gekonnte Regie, sehr geschmackvolles Bühnenbild und gute Darstellung konnten die Schwächen des Inhalts und der Musik teilweise kompensieren.

F. S.

Der wirklich erholsame Urlaub

Einer der vielen sozialen Belange, in denen sich die Ensemblemusiker vom Durchschnitt der Arbeitnehmer unterscheiden, ist der Urlaub. Zahlreiche Musiker finden gerade in der Haupturlaubszeit, den Sommermonaten, Arbeitsmöglichkeiten in Saisonengagements und Kurorchestern, so daß ihr Urlaub während des ganzen Jahres und besonders in den Übergangszeiten Herbst und Frühjahr eine aktuelle Frage darstellt. Aus diesem Grunde bringen wir nachstehend einige Ausführungen, die Dr. Helmut Gaumitz im DGB-Organ „Die Quelle" bezüglich der richtigen Ausnutzung der Urlaubszeit machte.

Einmal im Jahr wollen wir „anders" leben, eine andere Tapete sehen, in einem anderen Zimmer wohnen und schlafen; andere, bessere Luft genießen, andere Bilder sehen, andere Laute hören, seien es Dialekte oder fremde Sprachen, anders essen und vor allem anderen Menschen begegnen als im Alltag. — Warum ist das notwendig zur Erholung? Weil durch die Eintönigkeit der Reize im Arbeitstag immer dieselben Nerven und Sinneszentren angesprochen und ermüdet werden, dieselben Bilder gesehen, dieselben Geräusche gehört, dieselben Gerüche, dieselben Geschmacksrichtungen unserer Nahrung usw. erlebt werden, bis schließlich eine Erschöpfung dieser nervösen Aufnahmeorgane eingetreten ist und auch die anderen Organe übermüdet sind, der Magen, der Kreislauf, schließlich der ganze Organismus. Und dann bedarf es eben bei einer überforderten Maschine der „Überholung", beim Menschen „Erholung" genannt. — Worin besteht nun diese Erholung? Im Reizwechsel, das ist das große Geheimnis. Jeder neue Reiz nimmt andere Nerven- und Sinneszentren in Anspruch, neue Nervenbahnen werden eingefahren unter Entlastung der alten, die Freude über neue Bilder und Laute läßt das Blut schneller durch alle Gewebe fließen und sie besser ernähren, neue Speisen lassen die Verdauungssäfte von den Speicheldrüsen bis zum Magen, Darm, Leber und Bauchspeicheldrüsen stärker absondern. Und die frische, salzig schmeckende Seeluft oder harzduftende Waldluft oder Blumenaroma bietende Luft der Felder und Wiesen vertieft die Atmung und erweitert die Lunge zur Aufnahme der kostbarsten Nahrung, die wir brauchen, des Sauerstoffs, von dem das Leben und die Leistungsfähigkeit aller Zellen und Gewebe abhängt. — Nur eins muß man bedenken: auch hier gilt, wie überall im Leben, jenes Grundgesetz, das aussagt: „Schwache Reize fachen die Lebensfähigkeit an, stärkere fördern sie, sehr starke hemmen sie und stärkste heben sie auf." Wer kein Maß halten kann im Genuß dieser neuen, verjüngenden Reize, der wird das Gegenteil von einer Erholung

Amore in Napoli — Rumba-Fox
Luise — Walzer
Wie schön — Dixie-Fox
Gute Nacht — Slowly

Krüger-Hanschmann

Fordern Sie bitte Künstler-Exemplare
EDITION SÜDROPA
Hamburg 1, Burchardstr. 14, Tel. 33 94 21-28

erleben, genau wie man im gewöhnlichen Leben ebenso an Reizmangel zugrunde gehen wie an Reizüberflutung krank werden kann. — Wer gleich in den ersten Tagen zu starke Reize auf sich wirken läßt, zu lange in der Sonne liegt, zu lange oder zu kalt badet, zu lange Wanderungen oder zu hohe Bergbesteigungen unternimmt, statt sich langsam im Laufe der Urlaubswochen zu steigern, der wird sich sicher nicht erholen. Wer zu hemmungslos sich den Gaumenreizungen der neuen Landschaft hingibt, den scharfen Sachen der Waterkant oder den scheinbar leichten oder gar schweren Weinen des Südens, der darf sich nicht wundern, wenn Magen und Leber streiken. — Und wer sich gar abhetzt, um möglichst viel Sehenswertes in kürzester Zeit zu „verschlingen", oder wer gar, was zu Hause nicht möglich ist, jede Nacht am Urlaubsort zum Tage macht, der braucht gar nicht erst in Urlaub zu fahren. Richtig dosiert in der Stärke und Zahl der Reize, genau wie eine ärztliche Verordnung, ist der Urlaub ein Segen und eine ärztliche Notwendigkeit für alle schaffenden Menschen, den wir voll genießen können und sollen, um immer wieder neue Kraft und Lebenslust für den Alltag zu tanken.

Vom Musikalienmarkt

Matth. Hohner Musikverlag, Trossingen/Württ. Ganz seinem Titel entsprechend klingt der Paso doble „Una dia de fiesta" von Walter Franz wirklich festlich und beschwört in eindringlicher Weise das farbenfrohe Treiben, dem man in spanischen Städten anläßlich eines Stierkampfes begegnen kann. Desselben Autors „Briefträger-Dixie" ist ein Stück wohlgeratener Oldtime-Jazz und eine ausgezeichnete Improvisationsgrundlage. Er erscheint als Doppelnummer mit dem sehr sachkundig und wirkungsvoll durcharrangierten Medium-Fox „Petra" von Günter Fuhlisch. Daß Walter Franz auch mit moderneren Klängen umzugehen weiß, zeigt er in dem vor allem für Pianisten dankbaren Bounce „Popcorn-Billy". Als weitere Doppelnummer verzeichnen wir den hier schon einmal erwähnten „Crazy Cha-cha" von Tillo Schlunck / Rolf Schneebiegl, der jetzt mit einem überzeugend echt klingenden „Crazy Mambo" von Eric Hein erscheint. Es ist lobenswert, daß der Matth. Hohner Verlag sich mit diesen Neuerscheinungen um eine Bereicherung des rein instrumentalen Tanzrepertoires bemüht, welches eine Auffrischung gut vertragen kann.

Erich Plessow Musik Edition, Berlin. Das Heft „Let's dance" ist für Pianisten bestimmt und enthält 5 moderne Soli, mit denen Alleinunterhalter ihre Gäste unwiderstehlich aufs Tanzparkett locken können. Sie bieten keine großen technischen Schwierigkeiten. Der bekannte Komponist Bert Paige hat einen Bounce „Beat the beat", einen „Midnight Riff" sowie den Medium-Swing „Ivy" beigesteuert, die sich alle durch sehr interessante Harmonik und Rhythmik auszeichnen. Von dem gleichfalls sehr begabten Peter Laine stammt der Swing „Top special", während A. de Muyt mit einem „Jump Boogie" vertreten ist. Zwei empfehlenswerte Doppelnummern, die ohne Text in äußerst anregender Weise zum Tanz einladen, sind der Boogie „Rock music" von Tullio Mobiglia und der Foxtrott „Spazio" von G. Ottina sowie der „Negro Cha-cha" von André Jean und der Bolero „Sabrina" (Con mis manos) von André Jean und Pol Stone. Eine weitere Doppelnummer besteht aus dem sehr eleganten, dem Titel entsprechenden Swingfox „Ein Paar von Format" (Arthur Jens / Erich Schultz) und dem Cha-cha „Jenny-Lie" (Harry Frank) von Helmut Wernicke. Heinz Reinfeld schrieb einen unwiderstehlich in die Beine gehenden Bounce „Blond Antje aus Haarlem" und einen vorbildlichen Shuffle „Ich hab' bei allen Frauen einen Stein im Brett (Texte Willy Hans Schauer), die gleichfalls als Doppelnummer erhältlich sind.

Peer Musikverlag, Hamburg. Es hat sich schon weit herumgesprochen, daß „Peers gelbe Serie" Hefte mit wertvollem brauchbarem Inhalt sind, der hauptsächlich aus dem Ausland stammt. Besonders bunt zusammengestellt ist Heft 15, welches uns zwei schöne, unverdientermaßen fast in Vergessenheit geratene Evergreens präsentiert. Es sind der seinerzeit als Rumba erschienene Beguine „Vielleicht ist Liebe nichts als Illusion" (Perfidia) von Alberto Dominguez (deutscher Text Siegel / Schäffers), der in der neuen Fassung eine recht gute Figur macht, und der zündende Rumba „Adios" von Enrico Madriguera (deutscher Text Fini Busch). Aus Brasilien kommt der in seiner eigenartigen Melodik und Rhythmik äußerst reizvolle „Baiao Cacula" von Mario Gennari und Felipe Tedesco, an den sich noch kein Texter herangewagt hat, während der einfache, aber wirkungsvolle Cha-cha „Augen hast du wie Kakao" (Tango una Esperancita) von Carlos Riguel (deutscher Text Hans Bradtke) aus Mexiko stammt. Konservative Eleganz spiegelt der aus England importierte textlose

„Ich erfand den Jazz . . ."

Jelly Roll Morton 75 Jahre

„Ich erfand den Jazz im Jahre 1902" war eine der Redensarten von Ferdinand Joseph „Jelly Roll" Morton. Natürlich stimmt das nicht, denn der Jazz ist nicht die „Erfindung" eines einzelnen; trotzdem aber hat Morton eine Bedeutung erlangt, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Er formte den Jazz zu einer Zeit, als Armstrong noch ein Kind war.

Mit Armstrong hat er die Heimat gemeinsam: New Orleans im Mississippi-Delta, das Rassen- und Völkergemisch, die Stadt der Lebensfreude und Leidenschaften wie keine andere um die Jahrhundertwende. Hier wurde Morton am 20. September 1885 geboren. Aber während Armstrong als „amerikanischer" Neger gilt, bezeichnete sich Morton bewußt als Neger kreolischer Herkunft. Im Grunde sind sie beide „amerikanische" Neger, nur entstammten die Kreolen als Nachfahren der Spanier und Franzosen einer wohlhabenderen Schicht und machten deshalb betont Unterschiede.

Morton war dem Rag verhaftet, der vom Blues herkommt und den bluesmäßigen Ausdruck auf dem Klavier bezeichnet. Sein großer Vorgänger war Scott Joplin, der den Rag als jazzartige Vor- und Frühform schon populär gemacht hatte, bevor es das gab, was wir heute unter New-Orleans-Stil verstehen. Morton bildete den Rag aus, machte ihn virtuoser und war auch einer der ersten Komponisten des Jazz, der in seinen Schallplattenaufnahmen mit seinen berühmten „Red Hot Peppers" fast ausschließlich eigene Themen verwendete. Bezeichnend für Mortons Herkunft dürfte sein, daß der von ihm geprägte Pianostil einen klaren rhythmischen, aber dennoch melodienreichen Aufbau zeigte und teilweise mit Zitaten der klassischen und romantischen Epoche durchsetzt war, mit Anklängen an spanische und französische Überlieferungen; denn das Land Louisiana war ja ursprünglich von Franzosen besiedelt und später teilweise an Spanien und England abgetreten worden, bevor es 1803 an die Vereinigten Staaten kam. Auch der Marschcharakter war typisch für Mortons Musik.

Mit 7 Jahren lernte Morton das Gitarrespiel, ging wenig später zum Klavier über und errang seine ersten Erfolge in Gulfport. Als er 1909 nach New Orleans zurückkehrte, war er nicht mehr ganz unbekannt. Von 1909 bis 1915 arbeitete er mit Unterbrechungen bei Tom Anderson, bekam wegen der Musik Streit mit den Eltern, die ihn für die Übernahme des väterlichen Geschäfts vorgesehen hatten, und stellte sich auf eigene Füße. Gastspielverpflichtungen führten ihn nach Atlanta, Seattle, Mobile und Chikago. 1915 gelangte er nach Kalifornien, hielt es aber nirgends lange aus und befand sich immer wieder auf Wanderschaft.

Von 1923 bis 1928 war er wieder in Chikago, und in dieser Zeit entstanden seine großen Aufnahmen wie „Steamboat Stomp", „King Porter Stomp" und viele andere, die heute noch zu den Standardnummern der Jazzliteratur zählen. So gefragte Musiker wie Kid Ory und Wilbur De Paris (Posaune), Omer Simeon, Albert Nicholas und Johnny Dodds (Klarinette), Johnny St. Cyr (Gitarre und Banjo) und Bubber Miley (Trompete) spielten bei ihm. Er arbeitete aber auch als Solist, machte Pianorollen für Wurlitzer und war Pianist der New Orleans Rhythm Kings. Anschließend hielt sich Morton bis 1935 vorwiegend in New York auf, und auch hier entstanden viele Schallplatten. Als sich Mitte der dreißiger Jahre der Swing zu seinem Siegeszug anschickte, war Mortons Zeit praktisch vorbei; es wurde stiller um ihn.

Bis 1938 lebte er Washington, wo er einen eigenen Nachtklub besaß, den er aber wieder aufgab, um erneut auf Wanderschaft zu gehen. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er an der Westküste und starb in Los Angeles am 10. Juli 1941. Besonders wertvoll ist heute sein Vermächtnis, eine Serie von 12 Alben mit 45 Platten, die er im Auftrag der Library of Congress aufnahm (jetzt auf „Circle") und die noch einmal die farbige, erregende Epoche des frühen Jazz heraufbeschwört.

Erich A. Franz

„Schwipsy-Dudel" (Inn for trouble) von Philip Green, der trotz seines Titels eine vornehme Haltung bewahrt. Aus den USA kommen der nicht mehr ganz nagelneue, aber geradezu mitreißend temperamentvolle Quickstep „Peggy-Lu" (Peggi-Sue) von Jerry Allison / Norman Petty (deutscher Text G. Lex) sowie der Medium-Fox „Morgen scheint die Sonne wieder" (The last long mile) von Marijohn Wilkin (deutscher Text C. U. Blecher). Als deutscher Beitrag ist die sehr originelle „Twenty-Penny-Melody", ein Boogie von Charles Nowa / Kurt Hertha, zu verzeichnen. Heft 16 der „Gelben Serie" beginnt mit dem Evergreen „Amapola" von Lacalle (deutscher Text R. M. Siegel), dessen außerordentliche Qualitäten einen erneuten Siegeszug rechtfertigen würden. Der mexikanische Komponist Perez Prado ist mit einem hervorragend geratenen „Mambo Jambo" (deutscher Text Hans Werner), einem textlosen, tänzerisch beschwingten Cha-cha namens „Claps hands" sowie einem gleichfalls rein instrumentalen, brillanten Mambo-Cha-cha „Divina" vertreten. Nordamerikanischer Herkunft sind der Moderato-Fox „Bye bye Baby goodbye" von Frank McNulty (deutscher Text C. U. Blecher), der Medium-Slow „So wie ich eben bin" (The way I walk) von Jack Scott (deutscher Text Arno Gillo) und der Comedy-Fox „Waterloo" von John Loudermilk / Marijohn Wilkin. Der Tango „Garras" (Le bonheur sur ma route) kommt zwar auch aus den USA, trägt jedoch den Komponistennamen Anibal Troilo sowie alle Merkmale eines echten argentinischen Tanztangos. Dagegen kann das Pseudonym Barba Rossa nicht darüber hinwegtäuschen, daß der „Tango Amazonas" aus Deutschland stammt; er dürfte mit seiner einfachen Melodie und dem sentimentalen Text alsbald in aller Ohr und Munde sein.

Edition Accord, Köln—Hamburg. Aus dem Heft „Lieder der Berge" weht es wie frische Alpenluft. Hier hat der Komponist Eric Hein anscheinend in seiner Urlaubszeit einen bunten Strauß aus Almenrausch und Enzian zusammengetragen. Es beginnt mit dem als Walzer deklarierten, richtiggehenden Ländler „Fidele Musikanten", dessen Achtelnoten wie ein glasklarer Gebirgsbach dahinplätschern. Die Polka „Das Busseln und das Jodeln", die Eric Hein gemeinsam mit Otto Ehrhardt geschrieben hat (Bernd Jansen / Eric Hein), bietet Gelegenheit für beide im Titel genannten Tätigkeiten. Zwei dankbare Duette für gelenkige Kehlköpfe sind das Heimatlied „Wo die Zugspitz ragt" (Bernd Jansen) und der Jodelwalzer „Wenn das Gamserl vom Fels'n fallt" (Felix Prost). Daß man auch im langsamen Walzertempo Jodeln kann, beweist das Lied „Gleich über'm Bergwald steht a Hütterl allein" (Kurt Hertha). Das Heft ist eine wahre Fundgrube für alle Bayernkapellen, die auch über entsprechende Gesangskräfte verfügen. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Hefte „Die ganze Welt macht Tanzmusik". Heft 4 beginnt mit einem melodiös-stimmungsvollen Exemplar der Gattung Calypso „Die Blume des Glücks" von R. Fischer (A. Weingarten / Bernsdorf). Um den eigentlichen Reiz des Swing-Foxtrotts „Muß es denn immer so sein" von W. Neukirchner / P. Kuhn zur Geltung zu bringen, bedarf es eines männlich-weiblichen Gesangsduos mit etwas kabarettistischer Begabung. Aus England stammt der sehr gut tanzbare Rock-Calypso „Golden girl" von Robertson / Paul / Sturm (deutscher Text C. Birth / R. Speith). Der Medium-Foxtrott „Gwendolina" von Adolf Steimel (Leo Breiten) ist eigentlich ein Shuffle mit allen Tugenden dieser Tanzart. Wer sein Publikum auf mehr seriöse Art fesseln will, der singe ihm den Quickstep „G-man" (Red-Mud) von R. und G. Hollingsworth (deutscher Text C. Birth) vor, der imstande sein könnte, die Nachfolge des „Pferdehalfters" oder „Tom Dooleys" anzutreten. Heft 5 dieser Serie enthält lauter Importe aus Übersee. Eine sehr einfache, aber gerade deshalb wirkungsvolle Angelegenheit ist der „Glencannon Song" von Philip Green / Tommy Connors (deutscher Text A. Weingarten / Jung), der einen unternehmungslustigen Seemann besingt. Auf einem einzigen zweitaktigen Motiv ist der sehr stimmungsvolle Beguine „The big hurt" (Groß ist mein Schmerz) von Wayne Shanklin (deutscher Text A. Weingarten) aufgebaut, während der Dixieland „Our Director" (Komm, wir wollen tanzen) von Bill Stegmeyer (deutscher Text K. H. Kröll) alle guten Geister des Oldtime-Jazz entfesselt. Fast schon ein Evergreen ist der Moderato-Slow „The sunny side of heaven" (Wenn ich mir was wünschen könnte) von Danny di Minno (deutscher Text Werner Raschek), der an die gute alte Tradition eines prägnanten melodischen Einfalls anknüpft. Dagegen präsentiert der Slowfox „Who's next in line" (Wer wird es sein) von Sonny James (deutscher Text H. Hellmer) sozusagen nur einen musikalischen Grundriß, den begabte Improvisatoren nach Belieben und Begabung ausgestalten können. Heft 6 ist gleichfalls nur ausländischen Titeln gewidmet. Der Medium-Fox „Why should I worry" (Ich bin ein Glückspilz) von Steve Allen (deutscher Text Werner Raschek) verdankt vor allem Ray Anthony und seinem Orchester, daß er schon recht bekannt ist, verdient aber dieses Schicksal auch auf Grund seiner musikalischen Qualitäten. Dasselbe gilt von dem Slowfox „Oh, to be loved again" (Solang du bei mir bist) von Buddy Feyne / Bill Harrington (deutscher Text Kurt Schwabach), dem Tommy Dorsey zu ziemlicher Berühmtheit verhalf. Aus dem sonnigen Süden stammt der Foxtrott „Raggio di sole" (Im Garten der Lilien) von Gorni Kramer (deutscher Text C. Birth), den man als italienischen Dixieland bezeichnen könnte. Sehr nett und gefällig ist der Moderato-Fox „Just the two of us" (Nur wir zwei allein) von Harold Rustigian (deutscher Text Willy Dehmel), während der Latin-Rock „The Search" (Wir sind okay) von Dean Reed (deutscher Text Leo Breiten) stilgerecht auf Tonwiederholungen deklamiert.

MODERNE

Tanz- und Unterhaltungsmusik für Ihr Repertoire

Die Story von Golden Baby (Bounce)
Dieter Heck - auf FONTANA Nr. 269 241 TF.

Schatten an der Wand (Mod.-Fox)
Dorit Oliver - auf FONTANA Nr. 269 249

Niemand weiß (Seemanns letzte Fahrt) (Walzerlied)
Das Hammerstein-Duo - auf FONTANA Nr. 269 244 TF.

Männer von 40 Jahren (Tango-Chanson)
Marcel und die Antonios - auf PHILIPS 269 265

Conchita - Rosita (Mod.-Fox)
Danny Marino - auf METRONOME Nr. 4552

Hafenkonzert (Marsch-Fox)

Barcelona-Girl (Pasodoble)

Costa-Brava (Valse Creole)

Fordern Sie Exemplare für Gesang/Piano und Combo-Ausgaben an.

EDITION ESPLANADE · HAMBURG 13

Totenglocke

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb im 77. Lebensjahr Karl Schieffer, Seniorchef und Mitinhaber der Haus Schieffer KG., Trier, Groß-Gaststätten und Lichtspieltheaterbetriebe. Er war über 40 Jahre in der Gaststätten- und Filmbranche tätig und ist maßgeblich am Wiederaufbau der durch den Krieg schwer heimgesuchten „Schieffer-Betriebe" beteiligt. Unter seiner Leitung erlebten das „Neue Theater", „Apollo-Theater" und „Metropol-Theater" sowie die Gaststätten „Astoria", „Schieffer-Keller", „In der Postkutsche" und „Bierquelle" einen neuen Aufschwung. Die bekannten Theater und Gaststätten-Großbetriebe in Trier verlieren in ihm einen erfahrenen und umsichtigen Betriebsführer und einen stets verständnisvollen Chef.

Wußten Sie schon . . .?

— daß der Schweizer Komponist Heinrich Sutermeister 50 Jahre alt wurde?
— daß der bekannte Saxophonist Ornette Coleman auf einem weißen Kunststoffsaxophon spielt?
— daß in Juan les Pins (Reviera) ein Denkmal für Sidney Bechet enthüllt wurde?
— daß im Musikgeschichtlichen Archiv in Kassel an einem Quellenlexikon der Musik gearbeitet wird?

— daß im Dresdner Schumann-Wettbewerb Schweden den 1., Ungarn den 2. und Deutschland den 3. Preis im Wettbewerb für Streichquartett erhielt, während im Gesang die Sowjetunion an 1., die Tschechoslowakei und Deutschland an 2. und die Sowjetunion und Ungarn an 3. Stelle standen?
— daß der bekannte Komponist Ernest Bloch 80 Jahre alt wurde?
— daß jetzt Schallplatten mit einem Begleitorchester erscheinen, zu denen man mitsingen kann?
— daß Franz Grothe die Musik zu dem Filmschwank „Eine Frau für's ganze Leben" schrieb?
— daß auf DECCA zwei neue Schlager, gesungen von Vico Torriani, „Kalkutta liegt am Ganges" und „Sie war nicht älter als 18 Jahr'" erschienen sind?
— daß der Violinvirtuose Jascha Heifetz einen Feinkosthändler aus Beverly Hills auf 910 000 Dollar (3 822 000 DM) Schadenersatz verklagt hat, weil er sich in dessen Laden Handverletzungen zugezogen hat?
— daß der bekannte Sänger Willy Schneider seit 30 Jahren am Rundfunk tätig ist?
— daß die Edition Coda in Zürich die Alleinvertretung der Verlage Francis, Day & Hunter und Feldman für die Schweiz übernommen hat?
— daß Generalmusikdirektor Prof. Carl Schuricht 80 Jahre alt wurde?
— daß sich die „Long Louis Jazz Babies" und die „Swing Cats" für die Teilnahme am Amateur-Jazz-Festival, das vom 23. bis 25. September in Düsseldorf stattfindet, qualifiziert haben?
— daß der bekannte Rundfunkdirigent Franz Marszalek (Herr Sanders) 60 Jahre alt wurde?
— daß der bekannte chilenische Pianist Claudio Arrau bei einem Konzert in Santiago de Chile einen Herzanfall erlitt?
— daß der 16jährige Pianist Henri Pommier (Paris) den ersten Preis im internationalen Klavier-Wettbewerb der „Jeunesses musicales" gewann?
— daß der Musiklehrer, Musikwissenschaftler und Dirigent Karl Hasse im Alter von 78 Jahren gestorben ist?
— daß ein neues Gesangsduo „Emma und Orje" eine parodistische Schallplatte mit dem Titel „Das is' ja alles so traurig" herausbrachte?
— daß der Komponist Ernst Krenek 60 Jahre alt wurde?
— daß der Frankfurter Kapellmeister Thomas Baldner mit drei Konzerten in Montevideo (Uruguay) großen Erfolg hatte?
— daß das Ausstellen der sogenannten „Meerschweinchen-Platte", einer Langspielplatte für Parties, von den Münchner Behörden wegen des Etiketts, das ein stark dekolletiertes Mädchen zeigte, verboten wurde, und seitdem steigende Umsatzziffern zu verzeichnen sind?
— daß die neue Dixielandversion der Papa Bue-Combo von „Es war in Schöneberg" in den ersten Wochen seit ihrem Erscheinen auf Schallplatte mehr als 50 000mal verkauft worden ist?
— daß das Leningrader Symphonieorchester an den Edinburgher Festspielen teilnimmt?
— daß der französische Komponist André Bloch im Alter von 87 Jahren gestorben ist?
— daß die bekannte Altistin Gertrude Pitzinger als Professor für Sologesang an die staatliche Musikhochschule in Frankfurt berufen wurde?
— daß der ehemalige Dirigent der New-Yorker Philharmoniker, Hans Lange, im Alter von 76 Jahren gestorben ist?
— daß Herbert von Karajan die Leitung der Salzburger Festspiele niedergelegt hat?
— daß der Elvis Presley-Film „G.I.-Blues" im Dezember d. J. nach Deutschland kommt?
— daß in Ontario (Canada) ein „Crazy Otto-Club" gegründet wurde?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

KAPELLEN

Bayernkapelle Heinrich Wehner, ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allgäu, Sonnenstraße 8, Telefon 591, z. Z. Zillertal, Hamburg, frei 1. Oktober.

Rich. Linsner's bayr. Stimmungskapelle seit 3 Monaten der große Erfolg: Dänemark „Sans Souci-Oberbayern" Varieté-Kolding. Off. an ständ. Adr.: Hamburg 4, Pinnasberg 46.

Das Elisaveta Bànàt-Ensemble singt und spielt im Wintergarten des Hauses Schieffer K.G. in Trier/M. Angebote erbeten. Tägl. zu hören, außer montags.

Frei ab 1. Okt.: erstklassiges Trio, für Tanz und Stimmung. Moderne Besetzung. Ein- und mehrstimmiger Gesang. Mikrophonanlage - Echo - Hallgerät, elektronische Orgel. Angebote auch für später an „Kapellenleiter", Café Eybhof, Ansbach/Bayern.

Bayer. Trachtenkapelle Artur Schulz Wuppertal-Elb., „Oberbayern", frei 1. 11. 60.

Frei ab 1. Okt.: viels. Konzert-Tanz-Bar-Trio. Angebote erbeten an Lieferenz, Goslar, Schwarzer-Adler-Bar.

Bayer. Trachten- u. Stimmungs-Kapelle, 5—7 Mann, Umstände halber frei ab 1. Oktober, auch spät. Daten. Eilangebote an d. „Lustigen Allgäuer", Itzehoe/Holst., postlag.

Frei ab 1. Okt. oder später: Duo. Besetz.: Piano, Akk., Solo Fox-Gitarre, Gesang, für Bar od. Unterhaltungsmusik. Zuschr. an G. Ruhland, Schapen 56/Braunschweig.

Mod. Spitzen-Combo frei ab 1. 10. 60: 3—4 Herren, 1 Dame, Tanz, Unterhaltung, Kabarett, eigen. Programm, (Floor-Show), Bühnen-Kostüme, 3sprach. Gesang, mehrf. besetzt. Eilangeb. „Bandleader", Idar-Oberstein 2, postlagernd, oder Telefon 23-21.

Original bayr. Trachten-Kapelle Franz X. Jobst, z. Z. Helsinki/Finnland, st. Adr.: Klingenbrunn/Bayern.

Bayer. Trachten- u. Stimmungskap. Augsburg, Deutschenbaurstr. 38, 4—5 Herren; dispon. ab 1. 11. 60.

Gutes Duo oder Trio mit Gesang für Tanzmusik zum 1. 12. 60 oder später bei 36 Std. Wochendienst gesucht. Langer Vertrag möglich. Horst Streibart, Dortmund, Ostwall 17, Ruf 238 81.

Hammond-Orgel mit oder ohne eig. Orgel für längeren Vertrag sofort od. später ges. Ausf. Angeb. für 36 Std. Dienst an Ostwall-Schänke, Dortmund, Ruf 238 81.

Erstkl. Trio oder Duo, Konzert-Tanz-Stimmung, 3fach besetzt, mit Gesang, laufend gesucht. Angebote erbeten an Konzert- u. Gaststättenbetriebe G. u. M. Weisenseel, Saarbrücken, Am Hauptbhof, Telefon 26884.

ALLEINUNTERHALTER

Helmut Haftmann, Klavier, Akk., Gesang, eigene Clavioline, seit 5 Mon. der große Erfolg in Bad Harzburg, Hotel Braunschweiger Hof. Frei 1. 11. Raum Düsseldorf bevorzugt. Angeb. erbeten. Ständ. Adr.: Wuppertal-E., Espenstr. 19.

Alleinunterhalter, Akkordeon — Schlagzeug—Gesang, frei 1. Okt., schließe auch im Duo ab. Angebote unt. „Alleiunterhalter", Itzehoe/Holst., postlagernd.

Alleinunterhaltung, Akk., Gitarre, Hammond-Orgel u. Gesang, frei ab 1. 10. 60. Ang. unter Nr. 6290 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

EINZELMUSIKER

Frei 1. Okt.: Pianist (Solist), Konz., mod. Tanz, viel auswendig. R. Zabel, Mondorf les Bains (Luxemburg), Hotel Beau Séjour.

Frei Oktober: 1 mod. Trompeter mit Viol. Satz, Chorus; 1 Geiger mit Piano, Barroutine; 1 Posaunist mit Akkordeon, Satz, Chorus. Angebote mit Dienstzeit und Gage an „Musiker", b. Daut, Grafenwöhr/Opf., Alte Ambergerstr. 194 1/2.

Frei 1. 10. stud. Bassist/Geiger/Sänger, ab Duo. Angeb. ab DM 850,—. Äußerste Routine. Ia Referenzen. Off. an K. Jelinski, Stuttgart-O., Neckarstr. 192.

Tenorsax, mit Obl.-Geige, Schlagzeug, Harmonika und Klarinette frei. Angenehme Erscheinung. Hans Eltermann, Lübeck, Kleiner Bauhof 12.

Drummer, mod., 27, sucht Engagement zum 1. Okt. Angeb. bitte an: P. Baumann, Holzhausen/Rhwld. b. Kassel, Gastst. zum alten Forsthaus, Tel. Immenhausen 236.

Solocellist ab sofort oder 1. Okt. frei. Evtl. auch Baß. Ensembles, die auf qualifiz. Konzertmusik Wert legen, wollen Angebote machen an Karl Wyrott, z. Z. Althausen bei Mergentheim.

Trompeter, N.-I. Violine, rout. in mod. Tanzm., schwerstes Konzert, beste Referenzen, sucht Anschluß an gute Band ab 1. 10. oder spät. Eilzuschriften unter Nr. 6225 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 10. 60: Elektro-Gitarrist, Satz u. Chorus (N.-I. Baß, Violine, auch Gesang) für Ruhrgebiet und Düsseldorf. Angeb. an H. Pubanz, z. Z. Singen/Htwl., Café National.

Frei ab 1. Okt.: Tenor-Baß, evtl. Tenor-Schlagzeug-Cello, kombiniert, kein Reinfall. „Musiker", Frankfurt/M., Darmstädter Landstr. 62.

Dufter, rout. Drummer. Mitsänger, Kab.-Erfahrung, 1 Jahr im Ausland gearbeitet, ab 1. 10. 60 frei. Eilang. an Paßnr. 1237034, hauptpostlagernd Essen.

Frei 1. Okt. 60: Trompeter, N.-I. Violine und Gitarre. Gefl. Angeb. erbeten an Alois Schneider, z. Z. Bad Schwalbach, Kurorchester.

Pianist, frei. Rout. in schw. Konzert-, mod. Tanzmusik, Kabarett. R. Stowasser, Lindau/Bodensee, postlagernd.

Mod. Schlagzeuger (29), led., rout. für mod. Tanz, schwerstes Konzert, Kabarett, erstkl. Leistungen u. Instr., Pausen, eig. PKW. 3. Saison Orch. R. Bühler, Überlingen. Frei 1. Nov. evtl. früher. Angeb. an Paul Stummer, Überlingen/Bodensee, Aufkircherstr. 5, bei Weckerle.

Frei 1. Okt.: mod. Tenor-Saxophonist, Violine, Klarinette. Notist, Stilist, Improvisator, Bar- u. Kabarettroutine, 39 J., Garderobe weiß, grau, schwarz. Eilangebote erbittet W. Zickermann, Düsseldorf, Hotel Breidenbacher Hof.

Sänger-Bassist mit eigener Klemt-Echolette - Nachhall - Anlage sucht Anschluß bei wirklich guter Band. Frei ab 1. Oktober 60. Gesang: italienisch, deutsch, englisch. Off. unter Nr. 6209 an E. Lintz KG, Düsseldorf.

Perfektes Duo
überdurchschnittlich, für Tanz und Stimmung
per 1. 10. oder später gesucht.
Wo zu hören?
Konditorei und Café
Karl Hartmann
Husum/Nordsee — Ruf 2748

Zum 1. Nov. 1960 gesucht
Bassist
(Nebeninstrument mögl. Posaune) Engagement ist in Frankreich (US-Club) Gage: US-Dollar 235.— netto. Bedingungen: Notist und Erfahrung in typisch. Clubmusik. Off. unter Nr. 11030 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht zum 1. Nov. 1960 für US-Club in Frankreich zu Quintett plus Sängerin

1 Pianist und 1 Tenorsaxophonist

mit Klarinette

Gage: 1000,— netto, fr. Tage Clubdienst. Bedingungen: Einwandfreie Notisten mit Clubroutine u. Erfahrung in leichter Unterhaltungsmusik. Bewerb. mit Alters- und Referenzenang. sowie neuestem Lichtbild unter Nr. 11029 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Erstklassiges Trio

zufallsfrei ab 1. Oktober 1960

Bes.: Piano, Akkordeon, Vibraphon, Schlagz., Tromp., Klarin., Baß, Bongos. Gesang i. mehr. Sprach. Modernste Hall-Verstärker-Anlage. Zur Zeit **Roxi-Bar, Konstanz a. B.**

Angeb. entsprech. Häuser unter Nr. 11028 an Ed. Lintz KG. Düsseldorf

FRED SCHIER

Allround Combo f. höchste Anspr.

4 fach besetzt, Refraingesang, eigene Mikro-Anlage, nach dem Großerfolg Juni, Juli, Aug.: Hamm, Café Corso, z. Zt. Hagen, Kölner Hof (Révertrag) Oktober, November: Aachen, Maxim Bar-Kabarett. Angeb. höfl. erbeten

Fred Schier, z. Zt. Hagen
Kölner Hof

Erfolg erzielen?

Clavioline

spielen!

Das bewährteste elektronische Zusatz-Instrument

Hersteller und Vertrieb (auch Gelegenheitskäufe)

Jörgensen-Electronic

Düsseldorf
Aders-Straße 64
Telefon 1 37 23

(Verlangen Sie Prospekte, Angebote und unverbindliche Vorführung!)

Zu hören: Bundesfachschau Frankfurt 2.-9. Okt. 1960, Sonderschau „Getränke zur Stunde"

Frei 1. Oktober: erstkl. Trompeter, Gesang, 4 Sprachen, Baß, Schlagz., mod. Auffassung, Holländer. Ang. an Gerd Wellerdieck, „Neues Haus", Emmichplatz 1, Hannover.

Frei ab 1. 10.: jung., mod. Drummer. Angebote unter Nr. 7439, Braunschweig, hauptpostlagernd.

Moderner Drummer (28), u. **mod. Bassist (21),** mit Gesang, eig. Mikroanlage, frei zum 1. 11. 1960, wenn mögl. keine Einzel-Verpflichtung. Gustav Stachrowski, Bonn, Rheindorferstr. 49.

Elektro-Gitarrist, 26 J., gut. Rhythmiker, Symb., N.-I. Bongos, Conga, Refraingesang (eig. Verst. 2 Mikrofone), frei ab 1. 11. 60. US-Klubs (auch Ausland) bevorzugt. Angebote unter Nr. 6194 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner Gitarrist zufallsfrei 1. 10. Harmoniesicher, beste Anpassung, auswendig, gewandt, anf. in Melodie-Chorus-Unisono. Eigene Mikrofon-Anlage sowie PKW-Kombi vorhanden. Sucht dufte junge Kollegen in Trio oder Combo für sof. Erstkl. Gesang, mehrsprachig. Eilangebot an Günter Schumacher, z. Z. in Landshut/Bay., Café Düll, Dreifaltigkeitsplatz.

Mod. Bassist (29), welch. auch ausgez. Chorus-Trpt. bläst, außerdem sehr dufter Rockn-Roll-Sänger ist [illegible] Git.-Baßanl. bes., ab 1. 10. frei. Bevorz. US-Klubs, a. Ausld. Angeb. unter Nr. 6192 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

El.-Gitarrist, modern, 29 J., Refraingesang engl.-franz., frei zum 1. Oktober. G. Schlaebitz, Hotel Béau Séjour, Mondorf-les-Bains/Luxemburg.

Frei 1. Oktb: mod. Bassist, Geiger, Sänger, für alle Sparten, langj. 1. Häuser, Wintersport, Bäder, Bars. Eleg., lustig u. vielseitig. E. Oertel, Herford/Westf., Weststraße 33, bei Tielken.

Frei 1. Okt.: Tenorist mit Klar., Akk., Alter 36 J. Angeb. von Kap. in Tanzbetrieben angen. Lege Wert auf 1. Zusammenarb. Raum Norddeutschl. bevorz., nicht Bed. Eilangeb. erb. an „Musiker", (22b) Lautzenhausen/Hunsrück Nr. 46, bei Dahlheimer.

Frei 1. Okt.: mod. Baritonist (Klar.) 29 J., Chorusmann. Angeb. von mod. Combos a. R. Rohrmann, Hannover, Veilchenstr. 5, b. Horban.

Routinierte Sängerin (Kluberfahrung) frei für 1. 10. oder 1. 11. Gute Erscheinung, Garderobe. Auch Ausland. Angeb. erb. unter Nr. 6186 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Okt. od. später: routin. Geiger, Alt/Tenorsax., Klarinettist. Angeb. an Hans Panster, (13a) Frickenhausen a. Main 160, über Ochsenfurt.

Mod. Pianist (m. Akk.) frei 1. 10. Notist- Klub- u. Barroutine. Chorus, Symbol. Vertr. Kollege. Eleg. Garderobe. Reisepaß. Off. an „Pianist", Mittenwald (Karw.), „Franziskaner".

Rout. Solo-Cellist, Bassist mit Es-Alt-Sax., Klar., Ansage, frei ab 1. 10. Angeb. an W. Münchow, Herford, Hansastr. 17.

Frei ab 1. 10. oder 15. 10.: elektr. Gitarre (30 Jahre), mit Akkordeon. Gesang in 6 Sprachen. Zu hören täglich ab 19 Uhr bis 24 Uhr „Quellchen", Bad Bertrich, Chris Liams.

Solocellist desgl. herv. Posaunist (Baß, wenn gestellt), für schw. Konzert, mod. Tanzmusik ab 1. Nov. evtl. früher frei. Z. Z. Kurorchester Überlingen. Angeb. an Sepp Dienstl, Überlingen/Bodensee, Aufkircherstr. 5, b. Weckerle.

Erstkl. mod. Tenorsaxophonist mit Klarinette (Notist u. Chorus), Alter 25 J., sucht passenden Wirkungskreis, möglichst in Satz-Bands, ab 1. Oktober. Angebote an Heinz Kübler, Darmstadt-Eberstadt, Odenwaldstr. 1, bei Adolf Malas. (Nicht Frankreich.)

Erstkl. Stehgeiger „Solist", mod. Tenorist, Klarinettist, frei ab 1. Okt. (Saisonschluß). Routin. mod. Tanzmusik-Bar-Kabarett u. schw. Konzertmusik. Mod. stilist. Chorus, Improv., sowie Satz, Arrangem. Größtes Auswendigrepert. auf Tanz, Bar u. Konzert. Erstkl. effektvoll. Verkäufer, brill. Technik, Ton. Spitzenleistungen in allen Sparten. Pünktliches Eintreffen überall zugesichert. Ia Referenzen. Eilangebote an „Musiker", Mittenwald/Karw., Riedkopfstr. 5, b. Seitz

Frei 1. Oktober: rout. Pianist, 46 J., Konzert, Kabarett, Tanz. Sehr anpassungsfähig, viel auswendig. Erstkl. Refer. Wilh. Hurle, (21b) Lünen-Nord, Löwen-Kösterstr. 2.

Frei zum 1. Dezember: Drummer, mod. Stil, bevorzugt US-Klub (nicht unter 900 DM Monatsgage). B. v. Hoolwerff, Chrysantenstraat 18 I, Hilversum, Holland.

Schlagzeuger, Drummer, frei 1. 11. 60: Trixon Drums, Vibraphon (kann gestellt werden). Harmonika. Beste Referenzen u. Leistungen. Monate September und Oktober Wiener Café, Flensburg. Tel. 1069. Garderobe schwarz, grau u. blau. Gefl. Angeb. an „Schlagzeuger" Kiel, Ringstr. 18, Tel. 53832.

Schlagzeuger mit Gesang, eigene Anlage und PKW zum 1. 10. 60 frei. Adresse: „Musiker", Bad Orb, Hotel Seipel.

Pianist, Notist, frei ab 1. 10. Kapellenleiter R. A. Hermann, Gladbeck, Hofstr. 14.

Frei ab 1. Okt.: Bassist, Trompeter und Sänger, routin. in mod. Tanz- und Unterhaltungsmusik. Gesangsrepertoire, neueste Schlager sowie Operette und Unterhaltung. Guter Showman und Parodist. Garderobe weiße Schuhe und Hose. Erbitte Eilangebote an F. Hettkamp, Stuttgart, Silberburgstr. 41, bei Kolb.

Erstkl. Bassist-Cellist, III. Es- u. Klar., frei z. 1. 10. oder später (keine Tanzcombo). Angebote an Heisler, Bad Salzdetfurth, Kurkapelle.

Bassist-Vibraphonist (Trixonharp), N.-I. Akk. (wenn Instr. vorh.) Mod. Auffass., Bar-Keller u. Klubrout., zuverlässig, frei ab 1. Okt. Freie Comboarbeit mit leichten Arr. bevorzugt. Angebote an J. Hantzmann, z. Z. Zweibrücken/Pf., Pirmasenser Straße 36.

Spitzenkapelle

4-5 Herren, gut aussehend und anpassungsfähig, mit erstklassigen Instrumenten und moderner Garderobe bei mehrfacher Besetzungsmöglichkeit und Refraingesang für gutrenom. Konz.- u. Tanzcafé, od. Nacht-Kabar.

ab 1. Okt. od. 1. Nov. 60 frei

Geboten wird abwechslungsreiches Programm der Unterhaltungs- und Tanzmusik sowie der ungarisch. Folklore. Eilangebote unter Nr. 11031 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf erbeten.

Werner Nawrocki

(Piano, Akkordeon, Gesang)

der internat. Alleinunterhalter

gastiert während dieser Sommersaison zum 12. Mal auf

Norderney/Nordsee u. grüßt alle Direktoren und Agenten aus der „Kajüte"-Bar.

Angeb. per 1. April 1961 erbeten. Ständige Adresse:

Karlsruhe, Kaiser-Allee 72

Ständig steigende Wertschätzung genießen

Tuttivox *und* **Combichord**

die vollgriffigen Koffer-Orgeln

von

Jörgensen-Electronic

Düsseldorf
Aders-Straße 64
Telefon 1 37 23

(Verlangen Sie Prospekte, Angebote und unverbindliche Vorführung!)

Zu hören: Bundesfachschau Frankfurt 2.-9. Okt. 1960, Sonderschau „Getränke zur Stunde"

Frei ab 1. Oktober für Tanz- und Unterhaltungsmusik

Große Hammond-Orgel (Home) elektr. Akk. und Klavier mit Gesang.
Raumtonanlage vorhanden.

Werner Mayer,
Mülheim-Ruhr,
Düsseldorfer Straße 6

Frei 1. Oktober 1960

Rout. Pianist

eig. elektr. Instr./Akkordeon auch sehr guter **Alleinunterh.** Ausführliche Eilofferte erbeten

„W", Stuttgart-S.
Hohentwielstraße 164 I
zu hören 19–24 Uhr (außer montags) – Telefon 29 06 68.

Stuttgart „7 Schwaben"
Königstr. 16, I. St. (2. Reev. 6 Monate)

Neue Anzeigenpreise

Gültig ab 1. Oktober 1960

a) Fließsatz-Anzeigen

Die 45 mm breite Druckzeile kostet 1,50 DM (Mindestpreis 5,— DM); Stellenmarktanzeigen, Gesuche und Angebote 1,20 DM je Druckzeile (Mindestpreis 4,— DM).

b) Freigestaltete Anzeigen

1/32	Seite	31	mm	hoch,	45	mm	breit	18,— DM
—	„	46	„	„	45	„	„	26,— DM
1/16	„	63	„	„	45	„	„	34,— DM
1/16	„	31	„	„	92	„	„	34,— DM
1/16	„	15	„	„	187	„	„	Fuß- oder Kopfleiste 34,— DM
3/32	„	96	„	„	45	„	„	47,— DM
3/32	„	46	„	„	92	„	„	47,— DM
1/8	„	63	„	„	92	„	„	60,— DM
1/8	„	31	„	„	187	„	„	Fuß- oder Kopfleiste 60,— DM

„ARTIST"-VERLAG

Bassist für Bartrio, 25, frei ab 1. 10. bzw. 1. 12. 60. Angeb. unter Nr. 6166 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist (kein Streicher), mit 80%-tiger Klaviervertretung (Notist u. auswendig) frei. 28 J. Angebote unter Nr. 6165 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei: erstkl. Geiger, Tenor, Es-Altsax., Klar. Angeb. u. Paßnummer 531, Berlin SW 61, postlag.

Meister-Jodler sucht zwecks Veränderung Anschluß an Bayernkap. Instr. Gitarre. Ernst Freilinger, Düren/Rhld., Blücherstr. 85.

Frei zum 1. 10. 60: erstklassiger Streichbassist, Konzert-Tanz. Posaune, mod. Satz-Chorusse, Geige. Angebote an „Musiker", München 58, Hansjakobstraße 128.

Frei 1. Okt.: mod. Pianist/Akk., Chorus, Symb. südam., Rout. für Konzert (Soli), Kab., Bar (Mitsänger), viel Auswend., angen., vertr. Kollege. 38 J., mit besten Referenzen, Raum Hannover, Norddeutschl. bevorz. Angebote an P. F., Berlin 30, Lutherstr. 33, bei Schneider, Telefon von 19 bis 21 Uhr 240 859.

Frei ab 1. 10.: Geige-Tenor-Sax. Angebote an „Musiker", Oberhausen, Knappenstr. 110.

Frei 1. Okt. oder später: guter Trompeter/Geiger, routiniert in schwerer Konzert- u. Tanzmusik. Angeb. auch von guten Bayernkapellen angenehm, an „Musiker", Straubing/Ndby., hauptpostlagernd unter Reisepaß-Nr. 696/1954.

Drummer-Notist-Mitsänger, 27 J. Firstklass., ab 1. Nov. frei. Ang. an Hans Bosko, dzt. Bonn/Rein, Hotel „Astoria".

Frei ab 1. Okt.: mod. Bassist und Sänger, Bariton, vier Sprachen. El. Gitarr., vertr. guter Kollege, gute Referenzen, gebildetes Auftreten und zuverlässig. Angebote an Peter Böhlke, Mannheim-Lindenhof, Rampenweg 1, b. Rudolf.

Gitarrist (Baßvertretung), 34 J., zum 1. 10. für Ruhrgebiet frei. Evtl. auch Duo oder Trio. H. B., Mülheim/Ruhr, Kreuzstr. 37 a, part. links.

Stud. moderner Schlagzeuger (21 J.) N.-I. Klavier, frei ab 1. 10. Eilangebote erbeten an Peter Fister, Bad Harzburg, Herzog-Julius-Str. 5 b, bei Rost.

Frei 1. 11.: Pianist-Akk., routin., Konz., mod. Tanz, Bar, auswendig, Referenzen. Fritz Berger, Stuttgart, bahnpostlagernd.

Frei 1. Oktob.: Tenorsaxophonist, N.-I. Klar., Akkordeon, 30 Jahre, vielseitig, Mitsänger, anständiger Kollege. Suche Job in Combo, auch US-Klub, Engagements für In- und Ausland. Erbitte Eilangebote hauptpostlagernd, Karlsruhe, Paß-Nr. 9736995.

Frei ab 1. 10. weg. Saisonschluß: rout. Schlagzeuger, mod. Drummer, Bassist (Streich für mittl. schwer. Konzert/Trixon Lux-Kristall). Schw. Konzert, modernst. Tanz, Kabarett, sämtl. südamerikan. Rhythmen, gut. Mitsänger, auch Refrain. Beste Referenzen. Gut aussehender, sehr verträglicher Kollege, kein Phlegmatiker. Beste Garderobe (eigener PKW). Z. Z. Kurorchester, Neustadt/Schwarzw. Angebote erb. an Karl Herrling, ständ. Anschr.: Freiburg i. Br., Hasladherstr. 57.

Frei 1. Okt. oder später: erstkl. stud. Geiger, Nebeninstr. Tenor-III. Es-Alt (Satz). Beste Referenz.: 2mal Café Kranzler, Frankfurt/M., z. Z. 3. Saison Kurorchester. Ang. an Hermann Kapp, Bad Schwalbach/Taunus, Brunnenstr. 51, Tel. 333.

Pianist, routiniert in Konzert, Tanz-Kabarett, Soli von Liszt, Chopin, Schumann etc., sicherer Begleiter, moderne Chorusse. N.-I. Akk., Posaune, Orgel (falls gestellt wird), sucht zum 1. 10. 60 Anschluß. Ang. an Heinz Moritz, Ludwigsburg, Vordere Schloßstr. 27, Gaststätte „Schloßhof".

Erstkl. Stehgeiger/Tenor-Alt Sax. frei 1. 10. f. erstkl. Kap., rout. in a. Sparten, gut aussehend. Ia In- u. Ausl.-Ref. Präzise Gagenangeb. an „Musiker", Kaiserslautern, Pariser Str. 152 ptr., b. Friedemann.

Versierter italienischer Sänger, 28, sucht Beschäftigung im Orchester; singt nur italienisch. Angebote erb. an Paolo Calcinai, bei Prinz, München, Belgradstr. 52/4.

Frei 1. 10. oder 1. 11., auch für Wintersport: Ia Geiger (Steh-Sitz) N.-I. Tenorsax./Klar., Es-Alt-Sax. Beste Leistungen u. Refr. Angeb. a. „Musiker", Bingerbrück a. Rhein, Strombergstr. 50, b. Lauter.

Frei 1. Okt.: Pianist, mit Akkord. und Gesang (bayer. Tracht). Angeb. an Albert Schreiner, München 8, Bogenstr. III., bei Kuhn.

Frei 1. Okt.: hervorragender Steh-Geiger, Solist, N.-I. B-Tenor, Sax. (Klar.), äußert routiniert, guter Kapellenleiter, firm in allen Sparten, Konzert, Jazz, Kabarett, Bar. Z. Z. Westfalenpark, Dortmund. Angeb. von nur guten Kapellen bitte an S. Gutter, Dortmund, hauptpostlag.

Junger Drummer, Notist, auch Konzert mit N.-I. Akkordeon. Gesang in 3 Sprachen, weiße Hose usw. Frei 1. 10. 60. Paß-Nr. 2111, Heidelberg, hauptpostlagernd.

Frei 1. 10. Bassist-Tenor Sax., Gitarre, Sänger (4 Sprachen), 23 J. In- und Auslandsangebote erbittet Werner Schranz, Idar-Oberstein, Hauptstr. 556, bei Ritter.

Frei ab 1. 10. rout. Cellist, für Konzert u. Posaunist, Satz, Stil, Baßvertr. Angeb. an Paul Hänel, Bad Tölz, Königsdorfer Str. 44, bei Dissinger.

Frei 1. 10. Es-Alt, Tenor mit Flöte. Konzert; Klarinette. Beste Refer. Angebote bis 24. 9. an W. Dallüge, (22b) Bad Münster a. Stein, Hotel Kaiserhof. Ständ. Anschrift: Mannheim, Rheindammstr. 60, Tel. 20374.

Tenormann mit stud. Klarinette, N.-I. Gitarre, Baß-Vertretung (24 J.) Notist, Chorus, Kluberfahr., sucht zum 1. 10. Anschluß an Big-Band oder Combo. Angebote unter Nr. 6238 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 10. oder 1. 11. Tenor, Klar., Akk. für Combo u. Satz, 26 Jahre. Nur für Raum Koblenz-Dortmund frei. Eilangeb. an „Musiker", Köln-Deutz, 2, postlagernd.

Frei 1. 10. (evtl. später) **Allround-Pianist** (Poitas), schw. Konzert, Chorusimprovis., absol. Gehör, alles auswendig. H. Kleps, (23) Emden, Hansastr. 28.

El. Gitarrist (28), Baßvertretung, Gesang mehrsprachig, frei ab 1. 10. 60. Ang. an Klöckner, Berchtesgaden, Bahnhofstr. 8.

Frei ab 1. Okt.: Pianist-Akkordeonist, Pianoline. Eig. Mikro-Anlage. Konzert, Tanz, Kabarett. Ang. erb. an „Pianist", Goslar, Adler-Bar.

Drummer, allseit. routin., Konzert u. Tanzmusik mit N.-I. Akkordeon und Geige. Refrainsänger in vielen Sprachen (mit Alt) frei 1. 10. Off. an „Klavirist", Bambi-Bar, Worms/Rh., Mainzer Str. 5.

Frei 1. Okt.: Allround, mod. Drummer, 36 J., US-Klub bevorzugt, mit sofortiger Telegrammzusage einverstanden. Kein Reinfall. Angeb. an „Schlagzeuger", Goudenregenstr. 57, Zwolle/Holland.

Bassist/Pianist, N.-I. Gitarre und Schlagz. (wenn vorhanden), frei ab sofort für moderne Combi; bin sehr verträglich, vielseitig u. guter Arrangeur. Zuschr. an „Bassist", Mettmann/Rhld., postlagernd.

Frei zum 1. Oktober, Pianist, 35 J., rout. in Konzert- u. mod. Tanzmusik, südam., blatt-, symbol-arrangementssicher, auswendig, Solist. Eilangebote unter Nr. 6257 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Mod. Gitarrist (Baß), erstkl. Sänger, eig. Mikroanl., frei Okt. Ang. unter Nr. 6258 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Okt. oder später: Modern. Schlagzeuger, 52 Jahre, jünger aussehend, rout. Unterhaltung, Kab., Bar, mod. südl. Tanzmusik, Mitsänger, lebendig, gute Ansage. Eigen. M.-Anl. für passende 4—6-Mann-Band. Lege nur Wert auf lange Zusammenarbeit. Telef.: Berlin 739702. Angeb. unter Nr. 6260 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Kontra-Bassist, stud., 26 J. alt, rout. in moderner Tanz-Musik u. schwerstem Konzert, sucht ab sofort Angebot in Tanz-Unterhaltungs- od. Kur-Orchester. Auch kleine Besetzung erwünscht. Angeb. an Horst Polte, Ramstein/Pfalz, Wohnheim, Marktstr. 37.

Bassist, Tenor, Klarinette, wenn vorhanden Akkordeon, harmonie-, blattsicher, 32 J., sucht ab 1. November evtl. früher Anschluß. Längere Zusammenarbeit erwünscht. Angebote an Artur Welter, Altenahr, Hotel Mönch.

Frei 1. 10. Bassist, N.-I. Vibraphon, Vent. Pos. evtl. Drums-Vertr., 28 J., eig. PKW, Raum Düsseldorf-Ruhr bevorzugt. Angebote unt. Nr. 6268 an Ed. Lintz KG Düsseldorf.

Frei ab 1. 10.: Geiger (Solist), **Bassist u. Schlagz.** (Notist), äußerst routiniert in Bar-Café-Kabarett u. mod. Tanz-Musik.Ung., u. Wiener-Musik, sehr viel auswendig. Erstkl. Instrumente u. Garderobe (schwarz, blau, grau, weiß). Z. Z. Köln, „Pigalle", (Blatzheim-Betr.) b. Kap. „The Hit-Masters". Eilangebote an K. Tyrold, Köln, Moltkestr. 54, b. Dr. Weiler, Tel. 514160 bis 20 Uhr.

Frei ab 1. Okt.: Akkordeonist, Gesang. N.-I. Klar.-Ten.-Sax., 32 J., Tanz, Unterh., Bar. Eig. kompl. Echo-Hall-Anlage. Weiße Hose und Schuhe, Reisepaß, VW. W. Schulz, z. Z. „Everlyn-Bar", Berlin-West N 65, Exerzierstr. 9.

Junger Alt-Tenorsax., Akk., Klar., Sänger, 24 Jahre, frei. W. Siebke, Hamburg-Altona, Willebrandstr. 11.

Frei ab 1. 10.: stud. Klarinettist, 22 J., m. Es-Alt-Sax., N.-I. Baß, Refraingesang. Eilang. an Wolfgang Rost, Bad Harzburg, Herzog-Julius-Straße 5b.

Frei 1. Okt.: Solo-Cellist mit Tenor, Es-Alt-Sax., Schlagzeug. J. Glasneck, Baiersbronn/Schwarzw., Sankenbachstr. 1. Ständ. Adr.: Kaiserslautern, Marienplatz 6.

Frei: mod. Bassist-Schlagzeuger-Violine, gutes Aussehen, 42 J., keine Reisevergütung. Tel. 613462, Brandt, Berlin SW 61, Oranienstraße 62.

Mod. Drummer, Notist, Ital., frei 1. 10. 60. Marimbaphon, Gesang: ital., spanisch, französisch. Eilang. „Drummer", Idar-Oberstein 2, postlagernd, oder Telefon 23-21.

Frei 1. 10.: Pianist-Akk., Konzert-**Tanz-Kabarett.** Auch Bayernkap. Angebote an H. Weiß, Saarbrükken, Kaiserstr. 25a, b. Brumm.

Frei z. 1. 10.: Schlagz-Drummer. Mod. T.-U.-Musik, Kab., Refr.-Ges. Notist, Barroutine, solide Koll. Angeb.: „Schl. T.", Giessen, z. Köbes", Grünbergerstr. 60, Tel. 2405.

Frei 1. Okt. Schlagzeuger — mod. Drummer (N.-I. Vibr.), voll rout. in Tanz—Konzert—Kabarett. Eleg. Instrumente. Feiner Kollege, erstkl. Ref., eig. VW-Bus. Boris Sandt, (14b) Herrenabl/Schw., „Kurhaus".

Mod. Drummer m. Baß, frei ab 1. 10., 26 Jahre. Lustiger, netter Kollege. Gesang: deutsch, engl. sch. Garderobe: grau, blau, blaues Clubsacco, sowie weiße Hose, weiße Schuhe. Eilangebote unter Nr. 6295 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Donnerstag, dem 6. Oktober, zum Versand.
Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 29. September.

Schlagzeuger-Baß frei ab 1. 10. 60. Angebote an Attila Szijarto, Fürth/Bay., Königsplatz 6 I.

Akkordeonist, Schlagzeuger, Geiger, Trompeter. Komb. Refrainges., gutes Äuß., ledig, frei zum 1. Oktober. Gagenangebot an Musiker Charlie, Itzehoe, postlagernd.

Frei ab 1. 10. 60: Bassist mod., N.-I. Trompete, 23 Jahre. Guter Swing, Beat, Notist, habe Kluberfahrung, auch Konzert. Werner Gareißen, Augsburg, Uhlandstr. 32.

Frei Posaunist, Bassist (Belgier), 24 J., Jazz-Operrette-Klassik. Off. erb. Georges Delagaye, Kattenberg 72, Borgerhout/Antwerpen (Belg.).

1. 10. frei: Pianist/Orgel (Harm., wenn gest.), alls. routin., bevorz. Konz., Tanz, vers. Begleit., Rep., Südd. angenehm (Dauerengagem.). Angebote erb. Brunner, Herne, Schmiedstr. 4, „Treppchen" (täglich außer Dienstag).

Frei 1. Okt.: mod. Drummer, 32 J., N.-I. Violine u. Gitarre, Mitsänger. Beste Ref., Kab.- u. Kluberf. Ang. erbeten an „Drummer", Kaiserslautern, Pariser-Str. 361, b. Burkhardt.

Mod. Tenormann/Klar., Bassist, (Konzert) und Gesang, sucht Engagement zum 1. Oktober zu mod. Combo oder Big-Band, Satz u stil. Improv. (Alter 29). Eilangebote bitte an Eddy Bassarak, Bremerhaven, Weißenburger Str. 21.

Frei! Von Ausland-Tournee zurück: Geiger, Solist, Klarinette, B-Tenor. Auf allen Instrumenten chorussicher. Sängerin (Engländerin) BBC-London. Angebote, auch einzeln, unter Nr. 6318 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Für 1. 10. oder 1. 11. 60: Guter rout. Konzertklarinettist, Saxophonist, Alt-Tenor sucht Anschluß an gute bayr. Kapelle. Angeb. erb. an Hasler, München, Elsässerstraße 34.

Pianist ab 1. Okt. frei. Suche Anschluß an Combo oder Quartett. J. K., Lindau, Schönauerstr. 67, bei Runmel.

Gesucht 1. 10. Pianist mit Akkord. als Duopartner zu Bassist/Geiger/Sänger. Gage DM 900,— mon. u. 4 fr. Tage. Ausf. Bildofferten (eilt) an K. Jelinski, Stuttgart-O., Neckarstr. 192.

Mod. Drummer f. US-Klub gesucht. Jazz Bed., N.-I. erwünscht. Rock'n-roll-Gegner bitte keine Offerte. Angeb. unter Nr. 6206 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht zum 1. 10.: junge, charmante Sängerin für US-Klubs und Zivilhäuser. „The Teddy's, Café Theresienstein, Hof/Saale.

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-Schlagzeuge
Scandalli-Akkordeons
Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge
MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

Gesucht ab 1. 10. 60: Pianist mit Akk., wenn mögl. auch Sänger, ab. nicht Bedingung. Kein Trunksüchtiger. Verträglicher Kollege, für eine lange Zusammenarbeit in nur besten angenehmen Häusern. Verlangt wird Konzert- u. vorwiegend modernste Tanzmusik, mit Improvisation. An Kapellenleiter Bernd Utczyk, (17a) Karlsruhe/Baden, Hertzstr. 52.

Dringend zum 1. Okt. 1960 einen Pianisten und einen Bassisten gesucht. Kabarettbegleitung u. Gesang Bed. Nicht über 30. Gage 1100,— bis 1150,— DM. Eilzuschrift an Stuckenbrok, Wilhelmshaven 9, Preußenstr. 31, Jahresvertrag vorh.

Suche einen sehr guten Pianisten mit Orgel, keine Clavioline, jedoch kann es Combichord sein. Lege größten Wert auf sehr lange Zusammenarbeit und vor allem gute Disziplin und kein Trinker. Alter spielt keine Rolle. Ich betone nochmals, Musiker, die jeden Abend einen Kasten Bier neben sich haben müssen, sind unerwünscht. Antritt 1. Oktober, oder 1. Nov. Ausführliche Angebote unter Nr. 6200 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gitarrist oder Schlagzeuger mit Gesang u. 2. Instrument als 2. Mann zur Begl. der Hammond-Orgel sof. oder später für 36 Std. Wochendienst ges. H. Streibart, Dortmund, Ostwall 17.

Gesucht zum 1. 10.: Tenormann mit Baß, Gitarre oder anderen N.-I., möglichst auch Gesang, für Engagements in Deutschland, Holland u. Schweiz. Ausführliche Bildofferte mit Altersangabe von erstkl., modernen Kräften per Eilpost an das Silver-Sextett, Gerd Stich, z. Z. Steinhude/Meer, Mühlenstr. 4.

Suche 1. Nov.: erstklass. Geiger (Tenor-Sax., Klarinette) für Bar (Abenddienst) in Stuttgart. Notist, auswendig, Chorus auf allen Instrumenten. Unbedingte Kabarett- u. Barroutine (Tischmusik), Gage DM 1000,— Bildofferten an Kurt Pappenroth, Stuttgart-S., Tübingerstraße 74, bei Stauch.

Drummer-Schlagz.-Refr.-Sänger gesucht ab 1. Okt. oder Nov. zu bekanntem Quintett, welches seit vielen Jahren ununterbrochen besetzt ist. Unbedingt nötig: sehr modern, perfekt in südamerikanischer Musik. Routine in konzertanter Unterhalt.-M., guter ansprechender Refr.-Gesang (Alleinsänger), Evergreen bis Aktuell (viel Texte). Bewegl. Schaum.-Arbeiten. Geboten wird: gute Gage, Aussicht auf jahrel. Zusammenarbeit im In- u. Ausl. Off. mit Bild, Alter u. genauer Leistungsangabe unter Nr. 6181 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist sofort nach Dortmund, Bar, gesucht M. Büsching, Essen, Regienenstraße 12.

Spitzen-Sextett sucht ab 1. Oktob. für US-Klub Frankreich: einen Pianisten, falls möglich mit Akk., oder elektr. Instr.; einen Drummer; ein. Tenor mit Klar., falls möglich mit Violine. Herren mit Gesang bevorzugt. Eilangebote mit Altersangabe, Ref. u. Foto erb. „Kapellenleiter", Bad Godesberg, hauptpostlagernd.

Gesucht ab 26. od. 31. 12. 60: Pianist, Akk. unbed. Gesang zu bek. Trio. Verl. wird alle Art Musik. Stimmungsvoller, saub. Kollege. Arbeiter vorwg. in der Schweiz. 1000,— bis 1200,— Fr., 5 St. Dienst. Uns. Alter 26—31 J. Nur f. läng. Zusammenarbeit. Angebote m. Bild an „Kapellenleiter", Bern/Schweiz, Hodlerstr. 16.

Dufter Barmusiker zum 1. Oktob. gesucht, Geiger oder Tenor oder Klar., N.-I. nicht Beding. Höchstgage, 5 fr. Tage, bester Nebenverd. Eilangebote an „Kapellenleiter", Hannover, bahnpostlagernd. Tel. am 22. u. 23. 9. von 19—20 Uhr in Hannover 21950 zu erreichen.

Gesucht ab Dez.: Bassist (Konz.-Tanz), Refrainges., Akkord., mod. Drummer, evtl. Refr.-Ges. Ausführl. Angebote nur erstkl. Musiker erb. unter Nr. 6280 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner Schlagzeuger (mit N.-I.)-Refrainsänger, gesucht zum 1. 10. für Osnabrück. Wahrheitsgetreue Eilbildofferte von nur ersten Kräften mit Angabe der Gage, Geburtsdatum, Referenzen, Gesangsrepertoire an Willy Riego, Baiersbronn/Schwarzw., Kurverwaltung.

Gesucht ab sofort oder 1. Okt.: guter Trompeter, N.-I. Akk./Geige. 1. 12.: Akkordeonist/Pianist, N.-I. Posaunist, zur Schau-Tanzkapelle, blattsicher, auswendig; bei guter Leistung langfristiger Vertrag, 42 Std. Dienst, 4 freie Tage, Urlaubstag. Offerten mit Alter, Bild an „Kapellmeister", Hannover, Am Steintor, Hotel Hoffmann. Herr Hense und Peter Schneider bitte melden.

Gesucht: junger Pianist für mod. Quintett. Angebote unter Nr. 6267 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht: Alt- od. Tenor-Saxophonist, mit N.-I., möglichst Geige. Offerten mit Alter an „Kapellenleiter", Paß-Nr. 549342, München, hauptpostlagernd.

Zimbalist, Ungar, der nach Südamerika auswandern möchte, soll sofort schreiben an Joseph Barta, Lima/Peru, Miraflores Avenida Arequipa 4660-D. Alter bis 38 J., möglichst ledig, gute Verdienstmöglichkeit. Off. mit Foto per Luftpost erbeten.

Gesucht 1. Okt.: Bar-Pianist (Harmon.), Telefon ab 22 Uhr 52181 Herne/W. Offerten an Heinz Amoneit, Herten/W,- Moltkestr. 6.

Suche 100%igen Bassisten, mögl. mit Schlagz. (nicht Beding.), N.-I.: evtl. gute Klar., Viol., etc., Mitsänger zum 1. 10. Verlangt wird v. Tanz — mittl. Unterh. Nur allerbeste Kräfte u. verträgl. Koll., völlig ungebunden, keine Nörgler und Kettenraucher bis 35—38, die an langer Zusammenarbeit im Spitzentrio interessiert sind, senden Eilbildofferte an: „Kapellenleiter", Tegernsee, Eybhof-Hotel.

Gesucht: 1. 10. 60: guten überdurchschnittlichen Geiger, N.-I. Tenor-Sax. u. Klar., am liebsten Sänger. Gage monatl. DM 700,— und frei wohnen. Okt., Nov. weitere Abschlüsse, bedeutend höhere Gagen. Erbitte Eil-Bildofferte an W. Wesemann, Kapellenleiter, Café Röhter, Neheim-Hüsten i. W., Burgstraße 5.

Suche erstklassigen jungen Elektr. Gitarr. (Melodie) mit Baß oder Akkordeon für beste Verhältnisse. Eilangebote: „Kapellm." Corso Cabarett, Konstanz/Bod. Bei Gefallen sofort Jahres-Vertrag. Angebot mit Bild.

Gesucht ab 1. 10.: Modern. Schlagzeuger/Drummer-Refrainsänger, zu modern. u. komb. arbeitendem Quartett nach Hof/Bay., 4 freie Tage, 6¾ Std. Abenddienst, Gage DM 875,— zuzügl. tarifl. Zuschl. Eiloff. mit neuestem Foto, Altersangabe an Kapellenleiter Heinz Rosenbusch, Winterthur/Schweiz, hauptpostlagernd.

DRUMS
MADE IN GERMANY
● Baß-Drums
● Snare-Drums
● Tom-Toms
● Bongos
● Timbales
● Bühnenpulte
● Trommelhüllen
● und sämtliches
● Zubehör
Ausführlicher Schlagzeugkatalog kostenlos
HACK
Göttingen

Pianist (evtl. N.-I.), modern und routiniert in Klubarbeit, zum 1. 10. gesucht. 900,— DM netto, 4 freie Tage, 4 Std. Dienst, zu Quartett; nette Kollegen. Eilangeb. an „Bandleader", Zweibrücken, Postamt Niederauerbach (postlagernd).

Gesucht zum 1. Nov. zu Trio, Tenormann m. Baß und Gesang. Gage 800,— DM br., 33 Std. Dienst, fr. Tag, w. Hose u. Schuhe. Bildoff. von vertr. Kollegen mit Refer. und wo zu hören an A. Odenkirchen, M.-Gladbach, Abteistr. 16.

Gesucht ab 1. oder 10. Okt.: rout. Pianist (mögl. N.-I. Violine), für gutes Haus. Zuschr. an Hans Morawetz, Braunschweig, Bruderstieg 1, bei David.

Suche ab 1. 10. 60: jungen, modernen Drummer mit Gesang. Muß als Sänger unbedingt attraktiv sein. Als Drummer in allen Rhythmen perfekt; auch Konzert u. Kabarett. Angebote mit Gagenforderung an Breitfelder, Hildesheim, Panorama-Café.

Zum 1. 11. zu Spitzenquartett gesucht: entw. Pianist m. Akk., od. Melodiemann, mögl. mit Klav. u. Akk., nur Raum Ruhrgebiet. Bed.: 100%ig kabarettsicher, Notist, Barroutinier, modernste Stil- u. Chorusauffassung, allround in jedem Genre, Mitsänger, kein Säufer. Gage zwischen 1000,— u. 1275,— DM brutto, außerd. teilw. bis 300 DM Nebenverd. Nach Vorspiel bei Gefallen Jahresvertrag. Angebote an Otto, Düsseldorf, Helmholtzstraße 23.

Suche ab 1. 10.: satzsicheren Baritonsaxophonisten mit Alto. Angeb. unter 227545 Ramstein, postlag.

Gesucht ab 1. Oktober für Sextett US-Klub Frankreich: einen Bassisten mit Refraingesang, Nebeninstrument Violine oder Akkord., doch nicht Bedingung. Einen Trompeter mit Violine oder Akkordeon. Nur erstklassige Herren mögen Offerte machen. Bitte Alter, Referenzen, Foto, an „Kapellenleiter", Bonn, hauptpostlagernd.

Zum 20. Dez. wird zu Quartett gesucht: (erstrangiger Wintersportort Arlberg) Bassist mit Nebeninstrument, Trompete-Tenor-Sax., Bed.: moderne Auffassung. Höchstalter 35 J., verträgl. Kollege. Eilzuschriften mit Lichtbild an Bernkastel-Kues, Bahnhofstr. 5.

Ab sofort oder später moderner Trompeter (N.-I. Geige) von führendem internationalem Orchester gesucht. Sichere Existenz auf lange Zeit. Nur gute Kräfte und einwandfreie Menschen wollen sich bewerben. Angebote an „Kapellenleiter", Oldenburg i. Olbg., hauptpostlagernd.

Gesucht ab 1. 11. nach Düsseldorf: mod. Pianist-Akk., Es-Alt mit Cello od. Akk., viel auswendig, Improvisation, Mitsänger. Ang. mit Foto, Alter unter Nr. 6235 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Moderner Tenorsaxophonist auf 1. Oktober gesucht mit Nebeninstrument. Tanzquartett, ist besetzt bis April 1962, 4 Stunden Abenddienst, 4 fr. Tage, 900,— DM Gage. Verlangt wird viel auswendig. Chorus, intern. Schnulzen. Kollegen, die an langer Zusammenarbeit interessiert sind, machen Bildofferte an Charlie Haupt, Mannheim, Qu 5, 2, bei Glatz.

Suche Tenor u. Gitarristen 1. Okt., US-Klub, Allroundmusiker, Rock'n Roll. Ang. an „Bandleader", US Airbase Dreux-Senonche, Eure et Loire, NCO-Klub (France).

ANSCHRIFTSGESUCHE

Musiker Konrad Ehrlich, zuletzt bei der Scala-Eisrevue. Zuschrift. erbeten an Musikhaus Wilhelm Monke, Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstraße 61.

Wer kann sachgemäße Auskunft erteilen über den Posaunisten Erich Kley, der in den ersten Nachkriegsjahren in Hamburg-Celle tätig gewesen? Gefl. Zuschriften erb. unt. Nr. 6172 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Gerhard Kirstein, Spannemann, wo steckst du? Bitte melden. Willy Schäfer, Kassel, Wimmelstr. 1-2.

KÜNSTLERBEDARF

Komponieren Sie und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis zu 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Telefon 4 02 92.

Salonorchester - Antiquariat, gute Unterhaltungsmusik, liefert Ihnen preisgünstig Musikalienhandlung Ernst Gißler, Berlin SW 61, Urbanstraße 33.

3 Oktaven Trixon-Tonrevue Vibraphon mit Transport-Kiste Umstände halber zu verkaufen. Hans Wolter, Rheine/W., Ibbenbürener-Str. 46.

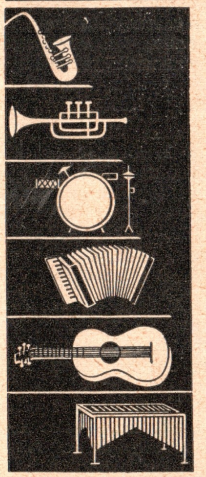
Ein Satz Röhren-Glocken, 21 Stück, mit Ständer, Marke Effner, Berlin, sehr gut erhalten, für 400,— DM zu verkaufen. Angeb. an Walter Tietz, Solingen, Beethovenstr. 161.

Tenorsaxophon (Selmer), Goldlack, 650,— DM, gut erhalten, zu verkaufen. Hallstein, Köln-Deutz, Reischplatz 3.

Selmer Posaune, neuw. 880,— DM, preisw. zu verkaufen. Otto Hammer, Düsseldorf-Gerresheim, Märkischestr. 64. Ab 20.30 Uhr im Tabu, Köln, zu erreichen.

Wer verkauft mir die Notenhefte Verlag Francis Day & Hunter Rekordserie, Pianoausgaben Hefte Nr. 2, 5 und 6. W. Lindl, Ludwigsburg, Am Holzmarkt 3, Café Seeger.

Barth-Instrumente-Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King · Le Blanc · Buffet
Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Bach · Conn · Martin
King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial
Giannini, Trixon, Lefima

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren Rickenbacker
Fender · Hagström · Lang
Roger · Höfner · Hoyer

Vibraphone Deagan
Premier, Jen-Co, Trixon

In der süddeutschen
Musikmetropole
finden Sie eine bestechende Auswahl aller führenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Radio-Musikhaus Barth
Das führende Fachgeschäft Württembergs
Stuttgart **Rotebühlplatz** · Ludwigsburg Solitudestr. 3

Clavioline Mod. C, elektr. und klanglich neuwertig, für 800,— DM zu verkaufen. Ellen, Hotel Atlantik, Kassel.

Vibraphon gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an E. Petry, Neuenhain/Ts., Schwalbacherstr. 19.

Kontrabaß und de Armond Tonabnehmer für Baß zu verkauf. Schielmann, Köln, Komödienstr. 34.

Verkaufe Trixonvibraphon (Trixon-Tonmaster, 3 Okt.), fast neuwertig mit Transportk. Preis 1000,— DM. Interessenten wenden sich an: „Musiker", Ludwigsburg, Am Holzmarkt 3, Café Seeger.

Individuelle Spezialarrangements (Tanz u. Show) schreibt für jede Besetzung schnell und preiswert Walter Schmidt, Landstuhl/Pfalz, Römerstr. 27a.

Levin
Roger
Hoyer
Selmer
Dolnet
Keilwerth
Martin
Conn
Bach
Hohner
Scandalli
Sonor
Wurlitzer

Alle Spitzenfabrikate aus einer Hand

Wilhelm Monke
Meisterwerkstätten für Musikinstrumentenbau
Köln-Ehrenfeld · Gutenbergstraße 61

Mehrfach bes. erstkl.
DUOS
laufend gesucht
Freitermin: 25. 12. 60
Eilangebote mit Gagenangabe netto bei täglich 4-5 Stunden Arbeitszeit, wöchentl 1 frei Tag, Logis im Hause.
Hotel Spanischer Hof
Ravensburg/Wttbg. Tel. 2374

Gesucht zum 1. November 1960
für führendes Haus in Süddeutschland (München)
erstklassiges Tanz-Quintett
mit prima Gesang (doppelte Besetzung)
7 Stunden Dienst, geteilt, freie Tage und Urlaubstag. Ausführl. Angebote mit Referenzen unter Beifügung eines neuesten Kapellenbildes an
Kapellen-Agentur Michael Glonner
Im Auftr. d. Bundesanstalt für Arbeitsvermittl. u. Arbeitslosenv.
München 5, Rumfordstr. 53, Telefon 222195

Zitherspieler
als Alleinunterhalter
(Sänger)
vom 5. Januar 1961 bis 25. März 1961
für Westindienfahrten gesucht
Ausführliche Angebote erbeten.
Erwin Gebauer, Kapellenleiter
T/S. „Bremen", Nordd. Lloyd, Bremerhaven, Schleusenstr.

Gesucht
zum 1. Dez. 1960-31. Jan. 1961
u. vom 1. Febr. 1961-31. März 1961
erstkl. Trio
für meine Astoria-Tanzdiele und Maxim-Bar.
Pianist Hammond-Orgelspieler, da diese vorhanden.
Genaue Angeb. m. Brutto-Gage an
Bavaria-Betriebe
Oldenburg i. O., Alexanderstr. 1

Zum 1. Okt. 1960 od. später
Stimmungskapelle
(2 oder 3 Mann)
für Münchn. Spezialausschank mit gutbürgerlichem Speiserestaurant gesucht.
Eilangebote mit den üblichen Unterlagen erbeten an:
„Fantoni's Münchner Kindl"
Braunschweig, Hagenmarkt 6

Jetzt in Düsseldorf
Einziger Fachmann für
Reparaturen an Holzblasinstrumenten und Saxophonen
Max Pöhland Erasmusstraße 18 Telefon 34 22 77

Verkaufe Cimbalo
Marke Schunda-Budapest. Angebote sind zu richten an:
Mitrowitsch,
Duisburg,
Düsseldorfer Str. 566

Tuttivox
gut erhalten, sehr günstig
zu verkaufen.
Anne Möller
Schleswig, Gallberg 36

Moderner PIANIST
zum 1. Oktober 1960
für Rheinland gesucht
von bekanntem Quartett
Freie Tage, Gage DM 1050.-
Hildebrandt, Stuttgart-Nord
Hotel Mönchhaldenhof, Mönchhaldenstr.155. Tel. 29 17 69

Marceale

Sonderklasse
Meisterarbeit
patentierte Konstruktion
mit Tonstrahler
große Klangfülle
edler Ton
geräuscharme Tastatur

GEGR. 1890

13 + M
Diskantregister:
Piccolo
Violin
Flöte
Clarinette
Oboe
Organ
Bandonium
Cello
Musette
Celesta
Harmonium
Akkordeon
Basson
+ Master

6 Baßregister
+ Master

Artist II Gewicht 11 kg

Ein neues italienisches Instrument von überragender Leistung!

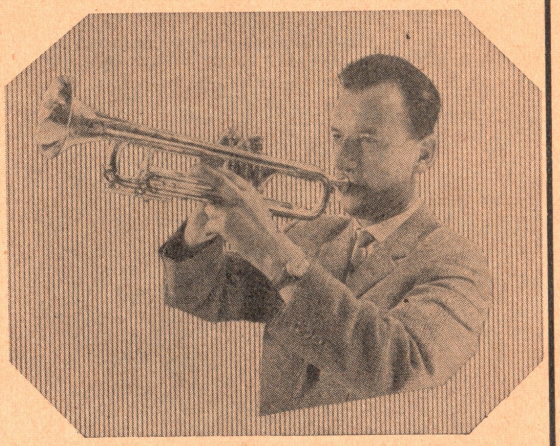
Über den Musikfachhandel zu beziehen.
Generalvertretung: **J. P. H. Kröger & Co.** · Elmshorn/Holstein · Telefon 2083

Jörgensen

ist seit Jahrzehnten der bewährte Lieferant der Musiker. Ein ständiges Lager von über 300 Akkordeons, 100 Trompeten, 75 Saxophonen, 75 Klarinetten sowie eine große Auswahl aller übrigen Instrumente bekannter Weltmarken garantiert eine schnelle Belieferung.
Großes Zubehörlager.

Trompeten und Posaunen

Selmer
Invicta
Sterling
Marshal
Hüttl
Keil-werth
Conn
u. andere Fabrikate
12 Monatsraten



Fordern Sie bitte meinen bunten Gratiskatalog mit 300 Abbildungen an.
Wenn Sie in der Nähe Düsseldorfs sind, versäumen Sie nicht einen persönlichen Besuch in
Westdeutschlands größtem Musikversandhaus

Jörgensen
Düsseldorf · Hüttenstr. 8 · Telefon 28098

Gesucht
für 1. November 1960 oder 1. Dezember 1960

erstklassiges Quintett

Konzert und Tanz
in bester Besetzung

Eilangebote an

Park-Kaffee - München 2 - Sophienstr. 7

Bewerbungen erbeten mit Lichtbild, Gagenforderungen und Referenzen.

Infolge Vertragsverlegung suche ich für die Monate
Dezember, Januar, Februar 1960/61
erstklassiges, guteingespieltes

TANZ-QUARTETT

mit Schau und prima Gesang

nach dem Bodensee. Nur Abenddienst. Ganz ausführliche Offerten mit Referenzen unter Beifügung von neuestem Kapellenfoto erbeten unter Nr. 11025 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bekanntes Sextett sucht zum 1. Oktober oder später

Baritonisten

mit Es-Alt und Geige für US-Clubs

in Deutschland. Angebote mit Angaben, bei welchen Bands bereits gearbeitet, unter Nr. 11024 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf,

Suche laufend ab 1. November 1960

erstklassiges Orchester

Angebot mit Gage und Besetzung

Hotel Kaiserhof, Münster/Westfalen

TRIOS

zur Unterhaltung und Tanz (auch Damentrios)
ab 1. Nov. 60 lfd. gesucht.

Ausführliches Gagenangebot mit Bild und wo z. Zt. zu hören, erbeten an:
Feuerkugel, Dortmund,
Münsterstraße 17/19

Für Oktober

erstkl. Trio

für Konzert- u. Tanz-Musik gesucht

Konzert- und Tanz-Café
Staatliches Teichhaus,
Bad Nauheim, Tel. 2587

THE GREAT ALL GIRL MUSICAL-REVUE La plus importante formation feminine d'Europa

Hanny's Dutch Sisters

sucht zwecks Vergrößerung: Saxophonistin, Trompeterin, Violinistin usw. und alle Instrumente.
Für Tournee in EUROPA und ENGLAND. Angebote unter Nr. 11027 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

STUDIOKLANG

AUCH AUF DER BÜHNE!

DURCH KLEMT Echolette ANLAGEN

Verstärker
Mikrofone – jetzt auch mit eingebauter Fernregelung!
Stative
Lautsprecher

Fordern Sie unseren Spezialkatalog beim Fachhändler!

KLEMT Echolette VERTRIEB: HANS BAUER MÜNCHEN 23 · VICTOR-SCHEFFEL-STR. 6 · TEL. 33 81 09

Die Hammonds

Das Duo für verwöhnte Ansprüche mit der eigenen großen Hammond-Strato-Orgel und Trickgerät, Piano, zwei Luxus-Akkordeons, Trixon-Schlagzeug, zwei Spezial-Mikrophonanlagen. Beide Herren Gesang, ein- und mehrstimmig. Versierte Könner in Unterhaltungs-, Tanz- und Stimmungsmusik. Erstklassige mod. Garderobe, beste Umgangsformen, Alter: 39 und 48 Jahre.

Frei zum 1. November 1960

Gefl. Angebote, auch von Agenturen, an Hotel Eifeler Hof, Inh. Hugo Klein, Kaisersesch/Eifel, Ruf 297.

Bayern-Kapelle

eingespielte Besetzung im Trio bis Quintett

frei: Okt.-November 60
dann ab Mai 61.
Ang. unter Nr. 11023 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf

Holl. Trio

Einheitl. bekleidet

Besetzung: Akkordeon, Contrabaß, Schlagzeug. Ges.: deutsch, engl., holl., ital. (Mod. Musik) (Off., auch Impresarios.) Angebote an

Peter Bex, Duisburg-Ruhrort
Hafenstraße 17, bei Öhmens

Erstkl. DUO

mehrfach besetzt, beste Instr. eigene Mikro-Anl., viel Gesang. Erbitte Angebote guter Häuser

ab 1. Dezember 1960
Angebote unter Nr. 11026 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Charlotte Horn

mit ihrem Quartett (Quintett)

zur Zeit Saarbrücken, Café „Delft", frei ab 1. April 61
2 Damen, 2 Herren oder 3 Damen, 2 Herren. Ständige Anschrift:

Charlotte Horn, Dortmund, Lessingstraße 65

Direktor Pfiffig, der stets aktuell erk. die Gefahr des FERNSEHN's schnell. Er nahm, was einzig richtig ist, geschwind,
die Spitzencombo: BOBBY FLINT

Die Kapelle der vornehmen Note, d. erstklassig. Besetzung u. Garderobe. Beste Referenzen!

Orchester Bobby Flint mit seinen Solisten

Frei ab 1. März 61
St. Anschr.: Poppenweiler, Kr. Ludwbg./Württ. Hintere Str. 43. Bitte Off. anfordern. Langjährige Funkerfahr.

Gibson

Gitarren-Verstärker
DeArmond-Tonabnehmer
} Katalog kostenlos

MUSIK Schmidt Frankfurt/M., Berliner Str. 26, Tel. 23955